

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schellengasse 10, Reichsdruckerei, "Rheinland-Hessen".  
Hermann-Beckmann-Str. 10a; Druckerei: Tagblatt Wiesbaden.  
Postkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Gründungszeit:

Wochentlich erscheinend.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 12 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.  
Berlin: Büro: Berlin-Blücherstr.

Bezugspreise: Für eine Sonnpost vom 2. Wochen 94 Apf., für einen Monat 2 RM. 2 Apf. — Einzelhandel 25 Pf. Durch die Post bezogen 25 Pf. 25 Pf. pro Apf. Wettbewerb 25 Pf. Einzelhandel 10 Pf. — Bezugserleichterungen nehmen an: der Berlin, die Ausgaben, die Zeiger und alle Volksstädte. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreise: Ein Millimeter große der 25 Millimeter breite Spalte im Kupferdruck. Gründungszeit: 7 Apf. Die 25 Millimeter breite Spalte im Textdruck ab 10 Pf. In der Gründungszeit: 5 Pf. Die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gewalt übernommen. — Schluß der Anzeigen-Ablauf 3 1/2 Uhr vormittags. Geschäftliche Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 32.

Montag, 8. Februar 1937.

85. Jahrgang.

## Moskau will selbst kontrollieren.

London wünscht eine Atempause. — Die Kontrollfrage. — Spanien als Probefall für die Völkerbundssarmee.

### Ein unmögliches Plan.

as, Berlin, 8. Febr. (Druckbericht unserer Berliner Abteilung.) Ob in der großen Politik in der nächsten Zeit mit Ereignissen von Bedeutung zu rechnen ist, ist mehr als fraglich. In London scheint jedenfalls eine gewisse Neigung zu bestehen, in den mannigfachen Fragen, die der Führer in seiner Reichstagrede angeschnitten, nichts zu übersehen. Man hält dort, so sagt der Londoner Korrespondent der "Berliner Börsenzeitung", eine politische Atempause für zweckmäßig, die zu diplomatischen Verhandlungen und Befreiungnahme benutzt werden soll, um eine ruhige Verhandlung all der Streitfragen zu ermöglichen, an denen zurzeit kein Mangel ist. Daß hier bereits Störungsmanöver eingeleitet haben, müssten wir schon am Samstag feststellen. Es wird auch kaum die Lage erleichtern, wenn heute die rechtsextremen Kreise der Konseriativen zusammentreten, um den Kampf gegen die deutschen Forderungen auf Rückgabe der geraubten Kolonien zu organisieren. Anwesend ist die englische Regierung von den Störungsmanövren der Kreise um den Deutschenherrn Churchill beeindruckt lassen wird, bleibt abzuwarten. Ein Urteil darüber wird erst später möglich sein, denn wenn tatsächlich die diplomatischen Gespräche in Gang kommen, so wird man darüber zunächst keine genaueren Mitteilungen erhalten. Man kann aus den ganzen Auseinandersetzungen innerhalb der englischen Kreise aber erschließen, wie stark der Einfluß der Führer-Nede in England gewesen ist.

Mag man also damit rechnen, daß die in der Führer-Nede angeschnittenen Fragen zunächst mehr in den Hintergrund treten, so beansprucht Spanien und im Zusammenhang hiermit vor allem die Kontroll-

frage wieder das Interesse. Bekanntlich hat der Londoner Reichsministersaalschluß den Plan für eine Seeflotte ausgearbeitet, die von Seefahrerkräften Deutschlands, Italiens, Frankreichs und Englands durchgeführt werden sollen. Das paßt Moskau garnicht, das eine Beteiligung an dieser Kontrolle fordert. Außerdem verlangen die Sowjets, daß für die einzelnen Staaten nicht etwa besondere Kontrollabschnitte geschaffen werden, doch vielmehr „eine vereinigte Überwachung“ der ganzen Küste stattfindet. Die Bolschewisten befürchten ganz offenbar, daß sie ihren Genossen nicht genügend helfen können, wenn etwa die in Frage kommenden Küstenabschnitte von deutschen und italienischen Schiffen überwacht werden. Gerade jetzt aber hält man in Spanien eine weitere Unterstützung der Roten für umso erforderlicher, als die Truppen des Generals Franco beim Vorgehen gegen Malaga Erfolge verzeichnen könnten. Eine Annahme dieses Planes würde bedeuten, daß sowjetrussische Kriegsschiffe zum erstenmal in einem internationalen Verbund erscheinen würden, der mit Polizeiaufgaben betraut wäre. Es mag sein, daß gewisse britische Kreise einen solchen Plan befürworten in dem Gedanken, daß hier ein Musterfall für eine internationale Kontrolle gegeben ist, ein Musterfall, auf den man später in ganz anderem Zusammenhang zurückgreifen könnte. Tatsächlich handelt es sich hier um eine Völkerbundssarmee, wie sie. Wir können uns freilich nicht vorstellen, daß man in London, wo man doch in letzter Zeit einige Erfahrung mit der bolschewistischen Propaganda und bolschewistischen Sabotageataten gemacht hat, Neigung verfügt, den sowjetrussischen Boot zum Götter zu machen. Daß die italienische Presse bereits sehr energisch gegen die Moskauer Pläne und damit gegen die neue Gefahr im Mittelmeer Stellung nimmt, braucht kaum besonders betont zu werden.

## Erste Straßenkämpfe in Malaga.

### Eine englische Meldung.

London, 8. Febr. (Kunstmeldung.) Die nationalen spanischen Truppen haben nach Meldungen, die in den frühen Morgenstunden des Montags in London einliefen, am Sonntagnachmittag Malaga erreicht. Gestige Straßenkämpfe zwischen den Nationalen und den Bolschewisten sollen in den Außenbezirken der Stadt im Gange sein. In einer halbdramatischen Teletmeldung aus Gibraltar wird der Einmarsch der vorbersten nationalen Kolonnen in Malaga bestätigt.

Rund 25 000 bis 30 000 nationale Truppen sollen an der Schlacht um Malaga teilnehmen. Die halbdramatischen Streitkräfte sind als gleichwertig bezeichnet. Der nationale Vormarsch wurde aufs wirksamste durch die nationale Flotte unterstützt. Sie umgibt drei Kreuzer, ein Kanonenboot und 12 bewaffnete Flugdampfer.

### Überstürzte Flucht der Bolschewisten.

Salamanca, 8. Febr. (Kunstmeldung.) (Vom Sonderberichterstatter des DW.) Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca bestätigt den siegreichen Vormarsch der nationalen Truppen an der Malaga-Front. Die nationalen Truppen sind im Laufe des Sonntags weiter konzentrisch gegen Malaga vorgezogen und haben, nachdem der Vormarsch der Bolschewisten besonders an den Gebirgsfällen im Norden gebrochen worden war, die Stadt völlig umzingelt. Die Stadtgrenze ist bereits erreicht worden.

Nach Mitteilungen des Generals Queipo de Llano sind die am Samstag am Leon-Pass angelangten Truppenteile weiter vorgedrungen und bis auf eine Entfernung von drei Kilometer an Malaga herangekommen. Eine Vorhut dieser Abteilung hat bereits die ersten Häuser der Provinzhauptstadt besetzen können. Die aus Antequera vorgezogenen Truppen, die im Laufe des Sonntags die Stadt Almagro erobert hatten, haben den Campillo-Pass überquert und befinden sich nun gleichfalls am nördlichen Stadtrand von Malaga. Nördlich der Stadt wurden die Ortschaften Villanueva del Trabuco und Villanueva de Rosario, nordwestlich die Ortschaft Abdalajis und westlich die Stadt Alcalá erobert. Auch die Truppen, die am Sonntagnachmittag Juengirola im Süden eingenommen haben, sind weitere 21 Kilometer vorgedrungen und liegen augenscheinlich an der südlichen Stadtgrenze von Malaga. Nach Aussage General Queipo de Llano ist die

Einnahme der wichtigen Provinzhauptstadt Malaga im Laufe des Montags zu erwarten.

Die Bolschewisten sind nach Hinterlassung großer Mengen Kriegsmaterials, unter dem sich auch vier Feldgeschütze befinden, überflügt geflohen. Während der letzten militärischen Operationen wurden den Bolschewisten überaus starke Verluste beigebracht. Sie verloren Hunderte an Toten, viele hundert Überläufer und zahlreiche Gefangene.

### Mord und immer wieder Mord.

London, 8. Febr. (Kunstmeldung.) "Daily Mail" berichtet von Juengirola über bolschewistische Grenzfeuer, die den jetzt von den nationalen Truppen auf ihrem Vormarsch auf Malaga besetzten Gebieten verübt werden sind. In Juengirola selbst wurde die Kirche zerstört und der Priester zusammen mit 11 nationalgefeierten Spaniern getötet und umgebracht. Ihre Körper wurden zusammengebunden und dann in Brand gestellt. Im ganzen töten die Subjekte Moskau in Juengirola über 100 Nationalgenannte. Nach dem Gemetzel tanzten die Mörder auf den Leichen!

## "Durch einen unflügen und unedlen Frieden beraubt."

### Francis Hirst über Deutschlands Kolonialförderung.

London, 8. Febr. (Kunstmeldung.) "Daily Telegraph" veröffentlicht eine neue Zürcher des englischen Wirtschafts- und Politologen Francis Hirst über die deutsche Kolonialförderung. Hirst stellt fest, daß viele Engländer sich der Notwendigkeit bewußt seien, die Würde einer großen und mächtigen Nation, der man ihre tropischen Besitzungen durch einen unflügen und unedlen Frieden beraubt habe, strauchhaftlich zu erwarten. Der Schreiber erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß England nach den napoleonischen Kriegen auf Grund der Beiträge von Paris höchst sämliche französischen Kolonien, die während des Krieges von der britischen Flotte erobert worden waren, an Frankreich zurückgegeben hatte. Er wendet sich dann gegen die lächerlichen Behauptungen, daß sich die deutsche Kolonialverwaltung durch Verbrennen (!) und Feuer ausgerichtet habe. Es wäre bechleidlich, so schreibt Hirst, wenn man behaupten wolle, daß das britische Kolonialreich ein "reines

## Ein Mann und neun Greise.

Das Grundgesetz der alten demokratischen Freiheit, das in der Dreiteilung der Gewalten das Ideal erblieb, ist durch die geschichtliche Entwicklung überwunden. Ein Staatsmann, der die Lebensnotwendigkeiten der völkischen Entwicklung und Entwicklung im Paragraphenreich des starken Rechts erfüllt läßt, kann niemals zur übertragenden Führerpersönlichkeit werden. In der modernen Form der autoritären Demokratie sind nicht nur Gelehrte und ausführende Gewalt in einer Hand vereinigt; auch das Recht und die Rechtsprechung werden den höheren Zielen der Politik ein- und unterordnet. In seiner großen Rede am 30. Januar hat der Führer die Auffassung zurücksieben, „daß das Recht als solches seine eigene Existenzberechtigung in sich trage und daher überhaupt keinerlei Prüfung über die Richtigkeit im einzelnen oder im ganzen zulasse, daß das Recht bestehle, selbst wenn die Welt darüber zu grunde ginge.“ Über der Person und der Sache steht auch im deutschen Rechtsleben von jeher ab das Volk.“

Entscheidende Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit sprechen für die unabdingbare Berechtigung dieser Grundsatzstellung und für die Notwendigkeit ihrer Durchsetzung. Die Zwischenregierung Papen war im Grunde schon in dem Augenblick erledigt, wo sie ihr schändiges Vorgehen gegen die sozialdemokratische Preußensregierung nicht allein mit dem lebendigen Recht des Volkes begründete, wie sie sich vielmehr entschloß, nach Leipzig zu gehen und ihr Vorgehen dem Urteil eines ordentlichen Gerichts zu unterwerfen, das selbstverständlich damals nur nach den Paragraphen urteilen konnte.

Ahnlich bittere Erfahrungen hat der amerikanische Präsident Roosevelt im Verlauf seiner ersten Amtsperiode machen müssen. Der oberste Bundesgerichtshof der Vereinigten Staaten hat dem Präsidenten die entscheidenden Maßnahmen seines wirtschaftlichen Aufbaupolitik verübt, indem es die entsprechenden Gesetze für verfassungswidrig erklärt. Roosevelt mußte sowohl auf die NRA, wie auf das AAA, auf das industrielle und das landwirtschaftliche Aufbaupolitik verzichten, und es wurde ein heilloser Wirrwarr geschaffen. Nachdem Roosevelt mit einer ganz selten großen Mehrheit wieder gewählt worden ist, sieht er den Zeitpunkt gekommen, um den Kampf mit dem Bundesgerichtshof aufzunehmen und das amerikanische Verfassungssieben aus einer Erstarrung zu befreien, die jede großzügige Reform unmöglich macht. Er will es nicht mehr weiter dulden, daß nun verflüchtige Greise mit hartnäckigem Doltrianismus den Lebensnotwendigkeiten der Nation den Weg verkippen. Es ist auch wirklich ein sinnloser Zustand, wenn vor der letzten Präsidentenwahl der Oberrichter des Bundesgerichtshofes, Hughes, seine Meinung so formulierte: „Was schert uns, welcher Präsident gewählt wird, er ist uns doch untertan!“ Man muß wissen, daß der Älteste von den neun Richtern des Bundesgerichtshofes, Brandeis, bereits 81 Jahre zählt, während das „Reichstüchlein“ dieses einflussreichen Kollegiums „erst“ 62 Jahren auf dem Rücken hat. Die Mehrzahl dieser neun Richter ist belastet wegen ihrer bewußt altmodischen, ja altertümlichen Auffassungen. Der eine trifft Anzüge im Großstadteil, der andere hat die Marotte, dauernd ein Süßchen mit silberinem Knauf über den Verhandlungstisch zu schwingen, und wieder ein anderer kennt nur bei jeder Gelegenheit

Hemb“ habe. Wohnst du es auch, wenn man vermutet, daß England mächtig und reich genug sei, um als oberster Politiker und Polizist Afrikas zu wirken.

### "Die Welt sollte Deutschlands Anspruch auf Rohstoffe berücksichtigen."

Eine Erklärung des australischen Ministers Drummond.

Sydney, 8. Febr. (Kunstmeldung.) Der Minister für Wollseiderei des Staates New-Südwales, Drummond, erklärte am Sonntag in einer Versammlung in Sydney, nach seiner Ansicht sei jetzt die Zeit gekommen, da die Welt Deutschlands Anspruch auf Justiz zu den Rohstoffen berücksichtigen sollte. Aufrufe mit seiner großen Landfläche müßte seinen Teil der Verantwortung hierfür übernehmen und dieses erste Problem in Erwägung ziehen. Minister Drummond sprach auch mit Anerkennung von Deutschland und hob insbesondere die Verdienste deutscher Siedler in Australien hervor.



# Die Steigerung der Güter-Erzeugung durch den Vierjahresplan.

„Die Deutsche Arbeitsfront zum Einsatz bereit.“

## Ein Artikel Dr. Ley.

Berlin, 7. Febr. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Vater der Deutschen Arbeitsfront, machte im Verlaufe eines Gesprächs mit dem „Berliner Volksangeiger“ wichtige Mitteilungen über die Mobilisierung des Volkswillens für die Durchführung des Vierjahresplanes. Er führte u. a. aus:

„Erst wenn der Mensch wirklich in der Lage ist, sein Leben völlig frei zu gestalten, kann er auch seelisch die Kräfte der Freiheit entfalten, die ihm die große, in ihm wohnende Leistungsfähigkeit eingesetzt hat. Genau so ist es bei den Bölkern.“

Das internationale Judentum hat schon längst, wo hin der Weg geht. Es fügt wieder an zu befehlen. Deshalb spricht man draus von den „Gefahren“ des Vierjahresplanes. Die Gefahren liegen nicht in unserem Willen, sie liegen für das internationale Judentum und alle internationalen Händler, welche das wirtschaftliche Schädel der Bölkern in ihre Hände gebracht haben. Darin, dass, wenn es Deutschland gelingt, sich frei zu machen, auch andere Bölkern nach dem gleichen Ziele streben können. Das Beispiel unseres Vierjahresplanes wird dem Marxismus außerhalb unserer Grenzen erheblich schaden. Wir erwarten vom Vierjahresplan u. a. neben der Ausweitung des Lebens aus der Führung der Wirtschaft, die grundsätzliche Steigerung unserer Gütererzeugung überzeugt. Damit wäre dann das höchste Ziel des Sozialismus erreicht: Nicht Echt u. mehr Ordnung, volle Freiheit.

Wir sehen die Auswirkung für den deutschen Arbeitnehmer. So wie Dr. Ley, wir erwarten eine Steigerung der Beschäftigung, wie sie die Wirtschaft einer europäischen Nation überhaupt noch nicht gekannt hat bei völliger Unabhängigkeit von allen Schwankungen der Weltwirtschaft und bei der Ausweitung jeder Bedeutung des deutschen Arbeitsmarktes durch legende weisse Einflüsse von außen her. Wir erwarten eine Steigerung der Preise, weil es uns nicht mehr kann, wenn draus irgend ein Jude Gewerbe verdeckt oder Rassen ins Meer schüttet. Internationale Preismanöver berücksichtigt Deutschland nicht mehr. Wir erwarten eine Steigerung der Ernährung, weil wir aus einer Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung bei mindestens gleichen Preisen rechnen können. Wir erwarten eine Steigerung der Löhne, weil für die Lohnbildung maßgebendes Faktoren jetzt sind. Vor allem aber: Wenn uns, was Gott verhüten möge und wogegen wir uns mit aller Gewalt wehren werden, einst das Schädel doch wieder ein Krieg aufwirkt, dann wird der deutsche Arbeiter nicht wieder das furchtbare Schädel der Blodade, jenes gemeinen Hungerkrieges gegen Frauen und Kinder erleben, mit dem wir in Wahrheit den Krieg von 1914/18 verloren haben. Denn internationale und feindmäuernde Kräfte, die die Schuldslüge und die Blodade oder die Sanktionen erfunden haben, werden uns dann gewappnet sehen.“

„Ich kann noch mehr voraussehen: Wir erwarten am Ende des Vierjahresplans eine Verbesserung des Baumaterials, eine Verbesserung der Wohnungen, eine Verbesserung der Kleidung, eine Freiheit des Weges der industriellen Produktion bis zur Herstellung wahrhaftes Volksgutes, eines des Volkswagens, eine Verbesserung der Stromleistung, die auch den Arbeiter in den Genuss der Erzeugnisse der modernen Technik stellt. Ich spreche dabei nicht vom Gemeinschaftsunternehmen, sondern von den Möglichkeiten für jeden einzelnen.“

Natürlich stehen der Erfüllung solcher Ziele noch erhebliche Schwierigkeiten gegenüber. Wir wissen, daß ein Teil von Gütern, an die wir uns gewöhnt haben, einfach in unserem Lande nicht erzeugt werden kann. Vom Februar bis des Monats wird uns manches fehlen. Wir wissen aber auch, daß das Volk die Größe der Aufgabe versteht und damit zur Leistung bereit ist. Wir müssen auf engem Raum, wenn wir die Verschärfung unserer wirtschaftlichen Maßnahmen richtig werten, für die Umstellung des Lebens von 100 Millionen Menschen sorgen. Der Führer und Dr. Göring haben händig betont, daß das Opfer kostet.“

„Hier ist die Deutsche Arbeitsfront zum Einsatz bereit. Im polnischen Einvernehmen mit Dr. Göring wird sie in den Vierjahresplan besonders eingeschaltet. Wir werden uns um den Bau der Wohnungen für die Arbeiter kümmern, um die Aufgaben der Siedlung und die Ausgestaltung des Arbeitsplatzes. Bei der Berufsausbildung kommen wir mit einem völlig fertigen Plan zur Verbesserung heran. 500 Lehrwerkstätten sind fertig, 500 Lehrwerkstätten

sind im Bau. Das System der Berufsausbildung ist bei uns fertig gestaltet. Wir werden keinen Drill, sondern Erziehung zur Leistung, zur Freude an der Arbeit durchsetzen, auch wenn wir in gelegentlichem Tempo arbeiten müssen. Ich werde weiter nicht davon zurücktreten, alle Reserven der Arbeitsfront einzubuchen, auch für die Ausgestaltung der Organisation „Kraft durch Freude“. Wir werden weiterhin Erholungsheime, Seebäder und Schiffe bauen. Ich wage diesen Einsatz, weil ich weiß, daß er sich hundertfach lohnen wird. Mit großer Freude kann ich feststellen, daß ich in diesen Fragen auch mit Dr. Schacht vollkommen einig bin. Mit der Hitlerjugend arbeiten wir in den Fragen der Berufsausbildung auf das engste zusammen. Danach steht die ständige Schulung der politischen Leiter auf den Ortsverbänden und in geplanten neuen Schulungsgruppen. Wir werden dafür sorgen, daß die Leitung und der Wille des Volkes stets die gleiche Richtung haben, unentwegt in der Gesamtrichtung des neuen Vierjahresplanes.“

## Staatspräsident Lebrun warnt vor der Lügenheze.

Ein bemerkenswerter Appell an die französischen Journalisten.

Paris, 8. Febr. Auf der am Sonntag in Paris abgehaltenen Jahresversammlung der Pariser Journalisten, der französischen republikanischen Journalisten hielt Staatspräsident Lebrun eine Rede, in der er den ernsten Warnruf an die französischen Schriftsteller richtete, die sogenannte Pressefreiheit nicht zu missbrauchen. Die Freiheit, „alles mit Vorbehalt und Vorsicht zu dürfen“, sei gut, höchst gefährlich sei es aber, wenn man sich von Verstand und Haut fortrenne. Dies sei besonders gefährlich in der heutigen Zeit, wo die öffentliche Meinung so überempfindlich und nervös sei, daß die kleinste alarmierende Nachricht sie aus der Ruhe bringen könnte. Die französischen Schriftsteller müßten an die verschiedene Handhabung der Pressepolitik in den einzelnen Ländern denken. Auf der einen Seite jungengelebte wie ein Ortskrieger, auf der anderen Seite der alte Vormarshall wie ein Mifflang und daliache Note harmoniere. So erkenne der nationale Wille einheitlicher und machtvoller. So sei eine Stärke, die dem Lande zugute kommt. Dort hingegen, wo der kritische Sinn bis zur Übermacht entwickelet, gehet jeder wohin er will. So laufe man Gefahr, daß durch übertriebenen Individualismus alles kompromittiert und die gewohnte Wirkung unmöglich gemacht werde. Man solle stets an die bedauerlichen Folgen unbedachtiam oder sogar mit vollem Bedacht ausgesagter Falsch-

**Das Ziel des Kabinetts Hayashi.**  
Sicherung des östasiatischen Friedens, Erstärkung der japanischen Nation.

Tokio, 8. Febr. (Kunstmeldung. Dienstbericht des DAK.) Das Kabinett Hayashi veröffentlichte die fünf Punkte des vor einigen Tagen angenommenen Regierungsprogramms, das unter der Voransetzung des ewigen Kaiserregimes antritt als die geistige Kräfte Japans eine geistige, zeitgemäße Entwicklung der Bevölkerung fordert. Politische Kräfte leben hierbei die kurze Einwirkung der Wehrmacht, die seit Jahren alle Störungen Japans beläuft, die das unbedingt Ansehen des Kaisers im Volle zu entwurzeln ver sucht.“

Zusammenfassend ist zu sagen, daß das Kabinett als augenpolitisches, unverzügliches Ziel die Sicherung des östasiatischen Friedens anstrebt, den Japan zu schützen habe. Als eigne Friedensgarantie betrachtet man die rechtzeitige Verstärkung der Wehrmacht und die Verteilung des Wehrdankens im Volk. Industrie und Wirtschaft und alle Hilfsquellen des Landes müßten sich diesem Ziel unterordnen, um dem nationalen Wehrgeiste zu dienen. Die eingehaltige Förderung der Gesamtwirtschaft sei hierbei ebenso wichtig, wie der Schuh und die Kontrolle durch den Staat.“

meldungen denken, die die Harmonie unter den Völkern, für die man sich mehr denn je einsetzen müsse und den von allen ersehnten Frieden gefährden könnten.“

## Erfolge an der Front vor Madrid.

Toledo, 8. Febr. (Kunstmeldung. Von Sonderberichterstatter des DAK.) Wie zu erwarten war, setzte General Barceló die am Samstag begonnenen Operationen auf dem rechten Flügel vor Madrid fort, nachdem die eroberten Stellungen in und um die Ortschaft Maranosa über Nacht behutsam befestigt und die Artillerie nach vorne geholt worden war.

General Barceló gab dem Sonderberichterstatter des DAK die Möglichkeit, die Operationen vom Feldherrenhügel aus zu verfolgen. In dem weitläufigen Gelände, das nach dem Jarana zu weit abhängt und das von durch die Molendbrüche reisend gewordenen Bächen durchzogen wird, kämpften sich die nationalen Truppen, die sich hauptsächlich aus Legionären und Marokkanern zusammensetzen, bis zu der Ortschaft San Martin de la Vega vor. Sie trafen auf nur geringen Widerstand der Soldaten des Volksfronten. Das Vorstoßen der Infanterie wird wesentlich durch in großer Anzahl eingesetzte Tanks unterstützt. Zur Vermeidung von Verlusten wurde die Ortschaft San Martin de la Vega aber nicht erobert, sondern seitlich liegen gelassen. Einem weiteren Vormarsch ließen die teiligen Truppen des Jarana ein Ende, wobei Brücken von den Soldaten zerstört wurden. Die neue Front verläuft nunmehr längs des Jarana, von wo aus die Strecke nach Valencia leicht von den nationalen Artillerie befehlt wird.“

Dr. Schacht dankt dem Führer für die Befreiung der Reichsbank.



Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit der Abordnung der Reichsbanketatschaft beim Führer; links: Gaujachthäfteleiter Lange, der dem Führer die Urkunde überreichte, neben ihm: Betriebszellenobmann Ziemestl. (Heinrich Hoffmann Jr.)

## Im Residenz-Theater:

### „Allotria.“

Bunte Faschingsszenen.

Zum ersten Male in der Reihe der immer wohlgelungenen bunten Abende hatte das Residenztheater Gäste einer auswärtigen Bühnenbühne. „Die drei Allotria“ Berlin, in seine Darbietungen einbezogen. Die kleinen drei jungen Leute, die sonst als Söllchen auftreten, bestritten einen Großteil des Gesamtprogramms. Ihr Anfänger, Rolf Roeder, ergänzte den vordenkungsreichen Conferencier Clemens Wilmentos d. W. Wie immer lag die Stärke Wilmentos im Andenken. Hier hat er seine besten Einfälle. Die Allotria pflegen das politische Kabarett. Nicht den im Schlesischen üblichen Witz sondern den Witz im hellen Aufbauprogramm der Freude. „Berette“ eure Herzen nicht! Wer sein Bett hat, sehr zu, daß er es nicht verkleidet.“ So spricht sie in „Wing Bills“, in russischer Rednung, „im Hause“, Kampf dem Verderb, „Europätie“, mit alten und neuen Einfällen über Vergangenheits Auswürtiges und Heimliches, und erreichen in der Schlagparodie „Professur Blätter“ und in dem eintäumlichen „gut schmeckend“. einer niedersächsischen Parodie, ihren Höhepunkt. Ramentisch leichte Nummer löste Stürme der Heiterkeit aus. Die grundlegende Stimmung ins Haus drückte zur Eröffnung des zweitelligen, etwa dreistündigen Programms die Kapelle Gier und Kuntz Wünlich. Doris Hansen sprach gefällig über „verpahte Gelegenheiten“ während stumm und ergeden, bis ihrer der Bart wuchs. Zwei Eichenbücher drei Stunden lang auf den Autobus „papete“. aus dem großen Kärtchen hatte hatte das Residenztheater die kleine Gisela Losos als Solotänzerin geholt, die mit ihrer Amt am „Mehrszenen-Vorstellen“ brachte. Brachvoll waren die turzen illustrierten Wäsche, kleine Begebenheiten aus dem Leben mit tolliger Pointe (Gärtner, Krenzlin, Eichenbücher, Germersdorf). Als Jahr vielleicht erwies sich Hilmar Manders. Der Lehrer 1900 „Bewandte lebten dach an“, die vergesslichen

Bemühungen eines Photographen und Papas und Mamas um Aufzulösungen eines Bildes des dreijährigen Sprößlings (Tillmann, Münch, Wilmentos d. W. mit verstecktem Armbein, Germersdorf). In einem gelungenen Galatard führte dann derselbe Elmar Mandarino seine Menschenbahn vor, berühmte Persönlichkeiten mit und ohne Bart, gründelstens verblüffend eindrucksvoll, auch dem unfehlbaren Theaterrizier alle Ehre machend. Daß die Schauspielerin Lu Sei auch eine charmante Chansonette ist, bewies sie erneut mit ihren beiden Wiener Liedern. Und schließlich erschien noch in entzückendem Krepp das gesamte Damenseptet in der Parodie „Die leute fröhlig“ (= fröhlig) und leitete so zu dem allgemeinen Schlussumzug über, in dem Anlage, Darbietung, Schmuck, Eleganz, das vorzügliche Programm und die eigene lustige Laune zusammenfliegen.“

Man kann sein abendliches Faschingsergötzen nicht besser einfassen. Dr. Heinrich Reichert.

Residenztheater, Wiesbaden. Die Struwwelpeter-Bühne gärtet am 12. 13. und 14. Februar, nachmittags 16 Uhr im bislangen Residenztheater und zeigt Kleine und Große, lebendige Geschichten aus dem weiblichen Bilderbuch von Heinrich Hoffmann mit lustigen Kasperl-Zwischenspielen.

Willy Moog vom Residenztheater in Wiesbaden, der zur Zeit am Theater am Kurfürstendamm in Berlin als Partizip von „Da Witz in Frau Polens“ gärtet, wurde am gleichen Theater für weitere 8 Tage in diese Rolle verpflichtet.

„Geil herausgeredet.“ Als Ludwig XIV. mit seiner Armee zur Belagerung von Mons abreiste, beschaffte er unter anderem auch Racine, ihm zu folgen. Der Dichter aber liebte das Leben im Heide nicht und blieb zurück. Bei seiner Rückkehr machte der König Racine vorwurf, worauf dieser erwiderte: „Siel Meine Garderobe war nicht imstande, logisch folgen zu können. Ich beschaffte augenblicklich Schneider, aber Em. Majestät hatte weit hineiner die belagerten Stadt erobert, als meine Kleider instand gesetzt werden konnten.“

## Im Kurhaus:

### Karnevalistisches Konzert.

Wie alljährlich, hat auch in diesem Fasching das beliebte humoristische Konzert des Kurorttheaters seine Anziehungskraft bewahrt, so daß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Ist doch Professor Hummel aus Hamburg eine richtig Kanone, seit dänisch in seiner Redewandlungen, walscheiten Wodenfülle, als fieschender, gelehrter Redner ebenso hervorragend wie als Dirigent, wenn er die elektrisierenden Klängchen des Narvaltharmoniums erlingen läßt. Das Konzert war natürlich als hinterer Abend aufgezogen. Wieviel Talente fanden da zum Vortheile. Es ist, als ob jeder der Herren ein verkannter Schauspieler oder Opernänger wäre. Das „militärische Intermezzo“ sowieso in der Blumnottempo des Kaiserhobos vor dreißig Jahren, grauhaulich, wie die drei in ihren Drillingsjäcken statt der Seitengewehre ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen ausspannen. Ein „Schäferkündchen am Hohes Sonnenabend“ gab einem der Herren Gelegenheit, sich als Damensimitator und Kofotofolotie zu produzieren, wobei er seine Sopranstimme entfachte und in den höchsten Tönen stieß, was die Vermutung zuläßt, daß er auch in Stil und Ausdruck ihre Gelgen zügeln und über das schwere Themo „Ah, du lieber Augustin“ wahrhaft klassische Variationen aus

# Wiesbadener Nachrichten.

## Die Gaukulturtagung Hessen-Nassau.

### Die Rahmenveranstaltungen.

Wie bereits gemeldet, steht die Weltstadt am kommenden Samstag und Sonntag im Zeichen der Gaukulturtagung Hessen-Nassau, auf der der Gauleiter und der Gaupropagandaleiter die kommende Kulturtorheit in Gau in ausführlichen Reden behandelt werden.

Die Tagung beginnt am Samstagmorgen mit einer Betriebsfeier und in einem großen Mainzer Industriebetrieb, bei der Gaubmann der DAF, Willi Becker, und der Führer des Gebietes Hessen-Nassau der NS, Erich Brandt, sprechen. Um die Mittagsstunde beginnt im Auftrag des Gauleiters der Kellvertretende Gauleiter, Staatsrat Reiner, im Wiesbadener Kurhaus die Tagungsteilnehmer.

Der Nachmittag (15-18.30 Uhr) sieht umfangreiche Sonderveranstaltungen vor: Die Kreispropagandaleiter, die Vertreter des Gourings, die Kreispropagandamäter der DAF, versammeln sich unter der Leitung des Gaupropagandaleiters, Landesfunktionswaltung Wilhelm Müller-Scheld im kleinen Saal des Kurhauses. Die Kreiswarte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ unter dem Gaumarkt Heinrich R. Kekowski und die NS-Führer und DAF-Führer unter Gebietsführer Erich Brandt tagen im Paulinenbüro.

Die Tagche, das der 13. Februar der 54. Todestag Richard Wagners ist, kommt in der Abendveranstaltung vollständig zum Ausdruck: im großen Saal des Kurhauses gibt das verstaute Kurhausorchester unter Mitwirkung namhafter Solisten des Deutschen Theaters Wiesbaden ein Konzert mit Werken dieses größten musikdramatischen Genies aller Zeiten. Verantwortlich für die Durchführung des Abends ist die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Wiesbaden, die auch am Sonnagnachmittag aus Anlass der Gaukulturtagung eine Festvorstellung „Petermann führt nach Madera“ durchführt.

Der Ausfall der Gaukulturtagung Hessen-Nassau bietet eine Fülle von Arbeit und Anregung für alle im Kulturtorheit tätigen Persönlichkeiten, die reitlos an der Veranstaltung teilnehmen.

### Jugend pade zu!

Nur noch kurze Zeit für Anmeldungen für den Landdienst möglich.

Die Bewerbung der Hitlerjugend für den Landdienst unter der Schulentlassung Jugend bis zu den Jugendlichen von 25 Jahren hat mit Unterstützung der Arbeitsämter den Eltern Aufklärung gebracht über das, was ihren Jungen oder ihr Mädel im Landdienst erwarten, welche Anforderungen er an sie stellt, und welche Zukunftsmöglichkeiten er ihnen bietet.

Die deutschen Jungen, und die deutschen Mädel, die ihr ohne Beruf sind und gewillt, als Landdienstler in der Dorfgruppengemeinschaft dem Bauern bei seiner Arbeit auf der Scholle zu helfen, und euer Leben ganz auf dem Land verbringen wollt, meldet euch noch in diesen Tagen bei den Dienststellen der Hitlerjugend, den Sozialstellen der Bahn oder unmittelbar bei der Sozialabteilung der Gebietsführung Hessen-Nassau, Wiesbaden, Adolf-Hitler-Haus. Von hier erhalten ihr dann weiteren Bescheid, wann und wo ihr mit euren Kameraden und Kameradinnen ein Dorf mit eurem fröhlichen Leben und eurem frischen Schaffen erfüllt. Mecklenburg, Pommern, und Ostpreußen sind in der Hauptache die Gebiete, in denen die Jugend aus dem Gau Hessen-Nassau ihre Ausbildung erhält, auf deren Grundlage sie dann irgendwo im Reich oder im eigenen Gau weiter bauen, und ihre Existenz sichern kann.

### Gesundheit ist Voraussetzung für Eheglück.

#### Erw- und Kassenberatung der Eheleichten.

Vom Reichsgesundheitsamt ist mit Ermächtigung des Reichsinnenministers das Merkblatt für Eheleichten, das bei der Landesamtlichen Anmeldung überreicht wird, in neuer Fassung den Gesichtspunkten der Erw- und Kassenpflege gerecht wird, herausgegeben worden. An der Spitze des neuen Merkblattes steht der Grundzettel, daß die Gesundheit von Mann und Frau die Voraussetzung für das

Rita, die auf Grund geheimnisvoller russischer Ursachen verliefen, sandten Harten Beifall, ebenso die von dem „Sakewoos“ ausgelösten Tortüte auf der Tafelharmonika. Zum Schlus noch ein gelungenes Scherz: Dirigenten werden im Publikum gefeiert! Für den Tafelstof müssen allerdings hundert Mark bezahlt werden. Professor Hummel läßt sie ein mit der Begründung, daß wir das Lehr brauchen können! Nach mehreren Kandidaten, unter denen eine sehr leise, blonde Wiener Dame mit einem Straußlichen Walzer Autore magte, kam, wie wir ohne Überzeugung sagen durften, die Spießerscheinung. Ein in der Masse laufend getroffenen, ganz großer Mann aus Wiesbaden betrat die Bühne, und das Erstaunliche war, daß ihn das Publikum sofort mit Jubel erkannte, obwohl man ihn bei uns seit Jahren kaum gesehen hat. Natürlich bestätigte er in griechischer Währung, wie er doch eine internationale Größe ist. Dann dirigierte er. Wie er es machte, läßt sich nicht beschreiben. Die Zuhörer wälzten sich vor Vergnügen, soweit das bei der gedrängten Fülle des Saales möglich war. Dieser Abend war nicht der übliche Karnevalskram, sondern von einem Künstlerwerk gewürzt und deshalb von durchschlagender Wirkung. W. W.

\* Uraufführung eines Tanzdramas in Kassel. Im Preußischen Staatstheater zu Kassel erlebte das Tanzdrama des in China geborenen Balthus-D. Deutschen Boris Blasius „Tanz im Süden“ seine erfolgreiche Uraufführung. Der ursprüngliche Stoff wurde dabei von der Ballettmalerin Ellen Bezonon Cleve in einer neuen choreographischen Form geboten, die ein südliches Feuer mit einer leidenschaftlichen Eiferlustigkeit abstoßen läßt. Die Aufführung zeigte unter der trocken musikalischen Leitung von Dr. Herbert Trantow (Staatsoper Berlin) die Grundzüge einer gestalt bestimmten, sehr reichen Tanzkunst, aus deren Rahmen sich Ellen Bezonon Cleve und die geprägte Ausdrucksfunktion von Klaus Döderlein hervorheben.

Dr. Hans Georg Bonze.

## Erfolgreiche WHW-Sammlung.

Alle erwarben das schöne Bernsteinabzeichen.

Der Sammlung für das Winterhilfswerk am Samstag und Sonntag war wieder ein großer Erfolg beschieden, hatten sich doch die Helfer dieser Sammlung — die Mitglieder der NS-Kriegsopfervervorsorge, des Deutschen Reichskriegerbundes (Koffshauer), des Reichsluftschutzbundes, des Deutschen Luftsportverbandes und des NS-Studentenbundes — mit außerordentlicher Freude und Liebe für das Gelungen der Sammlung eingestellt. Schon ganzzeitig am Morgen trafen man die Sammler auf den Straßen an, wo sie die schönen und wertvollen Bernsteinabzeichen anboten. Bald waren alle Botschaften mit dem Gold der alten Germanen geschmückt. Da gab es große und kleine Bernsteinknödeln in Kreisblattform. Die Ausführung war etwas verschieden, je nachdem in welcher Werkstatt die Abzeichen hergestellt worden sind. Aber schon vom künstlerischen Standpunkt aus waren sie alle, ebenso die sauber gearbeiteten Eichenblätter. Da wurde denn eifrig geworben, denn der eine wollte einen roten hellen Stein, der andere wieder ein Abzeichen aus dunklem Bernstein. Doch alle laussten gern und wetten am Samstag sich noch nicht seine Radel erworben hatte, der ist es am Sonntag bestimmt. Haben diese Abzeichen doch bleibenden Wert und sind als Anstecknadeln oder Anhänger immer gut zu gebrauchen. Es gab auch Broschen, die hatten sowohl ein Kreisblatt als auch ein Eichenblatt genommen, bringt doch der Erwerb des Abzeichen nicht nur dem Käufler Freude, sondern was die Hauptjäger ist, er gibt anderen Botschaften Arbeit und Brod. Dieser doppelte Sinn der in den Winterhilfswerkabzeichen liegt, ist von besonderer Bedeutung und sollte nie vergessen werden.

Der Gauauftakt 25 des RAD unter der schneidigen Leitung von Gau-Musikföhrer König veranlaßte anlässlich der Winterhilfswerksammlung am Samstagmittag auf dem Luisenplatz ein Standesamt, zu dem sich viele Befannten einfinden, die den lustigen Klängen Straußischer Walzer den Mädeln, sowie anderen Mädeln mit Aufmerksamkeit lauschten, und am Schlus kräften Beifall



Hier sammelt ein Mitglied des NS-Deutschen

Studentenbundes für das Winterhilfswerk.

(Schels Bilderdienst — M.)

Glück jeder Ehe ist, und daß nur die Gesundheit alle die Körper und Geiste schützt, die Zufriedenheit im ethelchen Leben und gesunde, gesundeslebende Kinder verbringen. Nach Hinweisen darauf, daß jede Heirat zugleich ein Stift des Gemeinschafts der Volksgemeinschaft bestimmt und nach Erwähnung der nach dem Ehegeburtsgebot von vorhernein ausgeschlossenen Ehe werden die Eheleichten ermahnt, nicht zu beiraten, bevor sie sich geweiht haben, ob sich der für ihr gänges Leben wichtigste Schritt mit ihrem eigenen Gesundheitszustand und dem ihrer Sippe vereinbar löst und ob die Rücksichtnahme der Nachkommen gewahrt bleibt. In jedem Falle sollte man sich verantwortssoll an den Arzt eigner Wahl oder an die Beratungsstelle für Erb- und Kassenpflege des zuständigen Gesundheitsamtes wenden, ehe man den wichtigsten Lebensweg bestreitet.

Weiter erläutert das Merkblatt den Ehewärter seine Verlobte oder seinen Verlobten von den Ermittlungen über die Rassegehörigkeit und das Ergebnis der ärztlichen und erbaristischen Befragung zu unterrichten, ehe der endgültige Entschluß zur Bereicherung gezeigt wird. Wer aber „weder der Verstand noch dem Auge des Gewissens gehört“, den verweist das Merkblatt ausführlich auf die geheiligten Bestimmungen aus dem Blutrecht, den Ehegeburtsgebot und die Bestimmungen aus dem Blutrecht mit der Wiederherstellung von zwei Kernsprüchen an den deutschen Menschen, die deutsche Familie und das deutsche Volk. Darunter befindet sich das Wort des Führers: „Wenn die Kraft zum Kampfe um die eigene Gesundheit nicht vorhanden ist, endet das Recht zum Leben in dieser Welt des Kämpfes“.

### Die vorbeugende Fürsorge-Erziehung.

Wann kann sie angeordnet werden?

Die vorbeugende Fürsorgeerziehung wird nach § 63, Ziff. 1, des Reichsjugendwohlfahrtsgegesetzes angeordnet, wenn zur Verhütung der Verhörlösung des Minderjährigen erforderlich ist, eine anderweitig geeignete Unterbringung ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel nicht erfolgen

kann und die Voraussetzungen des § 1666 BGB vorliegen. Die Voraussetzungen des § 1666 BGB bestehen darin, daß das geistige oder leibliche Wohl des Kindes“ dadurch gefährdet wird, daß der Vater das Recht der Sorge für die Person des Kindes missbraucht, das Kind vernachlässigt oder sich ein Christ oder ein unchristliches Verhalten „schuldig macht“. § 63, Ziff. 1, des Reichsjugendwohlfahrtsgegesetzes bestagt nun nichts darüber, in der Person welchen Elternteils (Vater, der Vater, der Mutter) die Voraussetzungen des § 1666 BGB gegeben sein müssen. In früheren Entscheidungen hat das Kammergericht den Standpunkt vertreten, daß die Anordnung der vorbeugenden Fürsorgeerziehung rechtlich das Vorliegen der Voraussetzungen des § 1666 BGB bei beiden Elternteilen erfordert.

In einem neuen Urteil hat der gleiche Senat des Kammergerichtes diesen Standpunkt aufgegeben. In der sehr umfangreichen Urteilsbegründung weist das Kammergericht darauf hin, daß das Recht und die Pflicht der Sorge für die Kinder (wenn die Ehe nicht geschieden ist) dem Vater zusteht. Aber auch die Mutter hat neben ihm das Recht und die Pflicht, für die Kinder zu sorgen. Es fragt sich deshalb, ob das Besitzen dieses Lebenfürsorge-richts der Mutter dazu zwingt, die vorbeugende Fürsorgeerziehung davon abhängig zu machen, daß bei beiden Elternteilen sich die Voraussetzungen des § 1666 BGB feststellen lassen. Das Kammergericht nimmt dies aus rechtlichen und praktischen Erwägungen nicht an, sondern eine andere Anwendung zu praktisch brauchbaren Ergebnissen nicht führt.

In der Mehrzahl der Fälle, in denen die vorbeugende Fürsorgeerziehung in Betracht kommt, entspricht die Ehe der Eltern keineswegs mehr dem Idealzustand, von dem der Gesetzgeber ausgeht. Als auf die seltenen Fälle, in denen ausnahmsweise die Frau die Oberhand und die Kinder unter ihrer Mütterlichkeit gebracht hat, kommt sie beim besten Willen gegenüber dem Mann mit ihrer vielleicht bestreiter Sicht und Gewissheit nicht auf. Auch fehlen ihr regelmäßig die Geldmittel, um sich und die Kinder dem Einfluß des Mannes zu entziehen. In solchen Fällen wäre es nicht möglich, hinsichtlich der Mutter ein schulhaftes Verhalten festzustellen.

Dr. Hans Georg Bonze.

Dr. S. Siegler's darbot. Auf dem Gebiet der Musik sind weiter eine Kammermusik-Morgenleiter mit Werken von Sjören, Grieg u. a. durch das Weimarer Streichquartett und die Althörn Maria Döam sowie ein Orchesterensemble unter der Leitung von Staatskapellmeister Paul Sicht zu erwähnen. Das Orchester von Jean Sibelius, vertreten durch das von Willi Müller, Großherzoglich meisterlich gespielte Violinkonzert und die 2. (D-dur-Sinfonie) offenbarte sich hier wieder als eine der fehlschönsten und genialsten Leistungen nordischer Musik.

\* Immermann-Literaturpreis der Stadt Düsseldorf, die Stadt Schleswig, hat am 20. Oktober 1935 auf der ersten Tagung von Dichtern und Schriftstellern aus allen Teilen der Weltmarkt die Stiftung eines jährlichen Literaturpreises verlängert. In Erinnerung der großen Verdienste, die sich vor einem Jahrhundert Karl Immermann um Düsseldorf erworben hat, soll der Preis den Namen „Immermann-Literaturpreis der Stadt Düsseldorf“ tragen. Der Literaturpreis beträgt 1000 RM. und wird für ein artiges und würdiges Werk des Schriftstums verliehen, das im rheinischen Volksmund wurzelt oder von dem Leben der Weltmarkt führt. Schlußtermin der ersten Einreichung ist der 15. April 1937. Die Einreichungen sind zu richten an den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf. Amt für kulturelle Angelegenheiten.

\* Der Maler und seine Modelle. Der berühmte Porträtmaler des 19. Jahrhunderts, Hoachim Rigaud, hatte eine sehr geschmackliche Dame zu malen. Als das Porträt fertig war, machte sie ihm den Vorwurf, daß seine Farben nicht lebhaft genug wären. „Ich glaube, Sie tun mir unrecht, gnädige Frau!“ erwiderte er. „Ich laufe sie von dem demelbischen Farbenhändler, von dem Sie die Abrege bestehen.“ Ein anderer bemerkte derselbe Maler, daß eine Dame, die er malte, als er an den unteren Teil des Gesichts kam, die Lippen fest zusammenzog, um sich einen möglichst kleinen Mund zu machen. „Seien Sie unbefangen“, konte er zu ihr, „wenn Sie wollen, so male ich gar keinen Mund.“

### Aus Kunst und Leben.

\* Nordische Woche in Weimar. Unter dem Kennwort „Nordische Theatertage“ hatten das Reichsamt und das Thüringentor der Nordischen Gesellschaft gemeinsam mit dem Deutschen Nationaltheater in Weimar zu einer Festwoche geladen, die in Aufführungen von Werken nordischer dramatischer Kunst und Musik die Belebung auf die im nordisch-deutschen Kulturtreis zur Auswirkung kommenden gemeinsamen völkisch-deutschen Kräfte zu verleiten bestimmt war. Hier angekündigte programmatik Grundlage bestimmt war. Die feierliche Befestigung in einer großen Ausstellung, in deren Rahmen Staatsrat Dr. Hans Seidenr. Siegler und Reichskultusminister Sauer das Wort ergriffen. Während Dr. Siegler als die raschmäßige Artung der nordischen Seile die Synthese eines aus Wohlbett und Reinheit gerichteten Gottschafts mit einem willensmäßigen in strenger Zucht gehaltenen Gottschaft und die Einheit des Sabothalts und Künstlerischen als ein in dem Führer Adolf Hitler verwirklichtes Hochstil des deutschen Menschen pries, erneute Reichskultusminister und Gauleiter Sauer die nordische Kulturtidee von der jüdischen Zivilisationsgegenwart scharf ab und bestätigte keinen Glauben, daß von dem neuen Deutschen als einem Kraftzentrum des nordischen Kulturtwollens eine der größten Kulturreichen der Welt ausgehen werde. Ein Staatsempfang im Schloß zu Weimar für die auswärtigen Gäste, vor allem für den Gelehrten Frau Björn Björnson, vertrief die Geist der Verbundenheit mit dem Norden. Die funklerischen Beratungen setzten mit einer Festauflösung der „Meisteringer von Nürnberg“ in der hessischen Neugestaltung durch den Reichsbühnenbildner Benno von Arent ein und brachten als einen der südlichsten neuzeitlichen Verküsse zu einer schwedisch-deutschen Polstropfen Kurt Atterberg's „Lammendes Lämb“ in der belebten Inszenierung Dr. Heyses zur Erstaufführung. Auf dem Gebiete des Schauspiels war der Norden selbst durch Björnson's „Galliflessem“ (hier „Banerotti“ genannt) vertreten, während die Erstaufführung von Otto Eleris Thors Götter dieses fiktisch-theatralische Bekanntnis zum Erbog unter Aeneas unter der wesensstarken und erzählten Regie

das nach § 1666 BGB. immer vorliegen muß. Es erscheint aber untragbar, bloß deshalb die Anordnung der vorbeugenden Fürsorgeerziehung für ungültig zu erklären. Es reicht also auch bei bestehender Ehe aus, daß der hauptgesetzliche Elternteil die Voraussetzungen des § 1666 erfüllt, um die vorbeugende Fürsorgeerziehung anzuerufen; daß beide Elternteile das Personenrecht für ihre Kinder missbraucht haben, ist mithin nicht erforderlich. (Kammergericht Ia WX. 1549/1550/36.)

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 3. Februar auf 105,5 (1913 = 100). Sie hat sich gegenüber der Vorwoche (105,3) leicht — um 0,2% — erhöht. Dies ist vor allem auf die gesetzlichen monatlichen Preisabschläge bei einigen Agrarstoffen, sowie auf Preissteigerungen für Einzuhütwaren zurückzuführen. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,5 (plus 0,4%), Kolonialwaren 93,8 (plus 1,0%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 97,0 (unv.) und industrielle Fertigwaren 123,2 (unv.). Für den Monatsdurchschnitt Januar lautet die Großhandelsziffer 105,3 (plus 0,3%); Hauptgruppen: Agrarstoffe 105,2 (minus 0,4%), Kolonialwaren 92,9 (plus 2,4%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,8 (plus 0,7%) und industrielle Fertigwaren 123,2 (plus 0,1%).

Ein kleiner Faschauer hatte eine glückliche Hand. Bei allem Trubel des gestrigen Faschings-Sonntags ist auch die Reichswinterhilfsschau nicht vergessen worden. Wenn wir so recht verzögert und lustig sind, wollen wir auch davor gedenken, die vom Winterhilfswerk betreut werden. Dabei kann für uns selbst noch ein ansehnliches Summum herauspringen, wenn wir den großen Glücksnamen Losse abtaufen. Auf das Glücks-Schopf und er hatte Erfolg. Ein anderer Hundertter war auf dem gelben Los zu lesen, sehr zur Freude des kleinen Mannes und der beglückten Eltern.

Gremdenfahrt der Kerbgesellschaft Feldstraße. Traditionsgemäß hielt am Samstag die Kerbgesellschaft Feldstraße in der "Turnhalle" (Hermannstraße) ihre Gremdenfahrt ab. Ein reichhaltiges und deliktes Programm sorgte für Stimmung, die durch die stotternden Mußorträger der Kapelle Lang trostlich gesodert wurde. Die ganze Sitzung stand unter dem Motto: "Alles tun wir aus Liebe" und so war auch das Vorpiel bestellt, das Wils Strand sehr humorvoll und schmückig verfaßt hatte. Prinz Karneval befehle darin die Muder, die nichts von der Faschingszeit wissen wollen, dann aber doch in der Gremdenfahrt des Faschträger laufen und dort recht fröhlich mitmischen. Nunmehr erfolgte der Einmarsch des Komitess, das von einer Garde in der Ländchentracht begleitet wurde. Präsident h. Besier begrüßte die Anwesenden mit launigen Worten, worauf der Kellermester (E. Lendle) den Kreispruch ausbrachte, und dann seines Amtes walten konnte. Er kam viel zu tun, brachte doch ein redigierendes Dienstamt (A. W. bei) eine schöne Weinflöte, die dankbar entgegengenommen wurde. Alsdann stieg der närrische Selzert (H. Meijner) in die Bühne und verlor sein Prototyp. Als so — so g. g. kleine Dichter, bring ich gestreiftes Lieder", meinte er, und berichtete über das abgelaufene Jahr sehr gewissenhaft, von der Olympiade angespannt. Schließlich gedachte er des Karnevals und batte: "Faschtag geht er dann verloren, wenn kein Mensch mehr wird geboren". Wils Strand folgte dann mit einem sehr lustigen Vortrag, in dem er das unbeschwerete Leben der Kinder pries, dabei sagte er, "wenn ich nochmals fahr auf die Welt, das heißt mit oder ohne Geld — mein Leben nicht ich anders ein — ob welche Lust ein Kind zu sein". Und dann schüttete er das Leben eines Säuglings mit all seinen Freuden. Zwischenfalls erstaunt war das Zweigplätzchen zwischen dem Schambes und seinem Bobbelschen (Cremus und Bürger), die über Ehe, Liebe, Küsse und das Leben im allgemeinen ihre physiologischen Betrachtungen enthielten. Als Gemeister er läuterte dann L. Bedel die Leiden dieses Standes. Auch das Bürger-Quartett und Dirigent H. H. H. waren in schmuckem Uniform erschienen und sangen originelle Lieder und schmeidige Märkte. Dann gab es noch einen tollen Vortrag "Kommst auf die Hund" von Trenzus, und die Familie Krumpel" (Bedel, Strand, Bürger), machte ihrem Namen alle Ehre. Der Faschträger Schumann (Alfred Bürger) fehlte natürlich auch nicht und wurde recht viel zu berichten. Immer noch kamen neue Vorträge, dazwischen lang man verschiedenes Karnevalsspiel von Böster, Bedel und Strand, dabei wurde sehr lebhaft gespielt, scherhaft und hoch auf den Stühlen. Es war ein ungemein schönes Bild, die Anwesenden, mit bunten Kappen geschmückt, im Takte der Musik wiegen zu sehen. Ein reicher Ordenstag wurde den Büttenrednern und sonstigen Mitwirkenden zuteil. So betrieb denn die Fasching wieder wertvoll, zur Freude aller Gäste, die bis lange nach Mitternacht zusammenblieben.

Eines Faschingsabends veranstaltete der Hilsbund der Deut.-Österreicher am Faschingsmontag im farbenfrohlich geschmückten roten Saal des Part.-Unternehmens. Ein reichhaltiges, fünfköpfiges Programm sorgte für helle Unterhaltung. Miss Woodberry saate die Vortragsfröste in charmanter und liebenswürdiger Art an und beweist selbst einige moderne Chansons bei. Frau Dräger-Schreit eröffnete den Reigen der Vorträge mit dem beliebten "Frühlingsstimmenmaler" von Strauss. Vom Deutschen Theater hatten sich für den Abend zur Verfüzung gefestigt: Ira Kramer, die uns vom Bild erzaubten und lang, Paul Böttelkopf, der mit seinen Säbelchen wieder gleich die Lacher auf seiner Seite hatte, und die Geschwister Heine, die beschwingt einen Wiener Walzer tanzten. Die jugendliche Lydia Bechtold fand nicht nur mit ihren Tänzen, sondern auch mit dem Altkordonspiel dankbare Beifall. Auch vom Part.-Unternehmen wirkten einige Künstler mit. Cheker King Wong ist wirklich ein hineiniges Wunder, hat er Blitzen ein Tänzer von großem Können und grotem Komik. Mit verschiedenen Tänzen warerten die Liberty-Girls auf, die mit ihrem Können eifrig für den allgemeinen Tanz waren, der zwischen einzelnen Darbietungen eingestellt war und nach der Vortragsfolge die Gäste noch lange in fröhlicher Faschingslaune bei Lufthüpfen- und Papierhenschlacht zusammenhielt. Eifrig spielte das Streichorchester Friedberg unter Leitung von Kapellmeister R. Dietl, der auch den Soldaten ein anhimmeliger Begleiter war, auf und für eine glatte Ablösung des Abends sorgte in bekannter Zuerstüffigkeit und Laune Ortsgruppenleiter Kolleg. Bei den Beratungen des Hilsbundes ist es immer schön, das beweist auch an diesem Abend die Einheitlichkeit der vielen Gäste, die den Einladungen des Hilsbundes immer gern Folge leisteten.

Strassenbahnverkehr Wiesbaden-Mainz. Bis Faschingsdienstag (Faschingsblau) werden auf den Straßenbahnen Mainz-Wiesbaden verbliebene Färbefahrzeuge ausgesetzt. Sie bereiteten zur Rückfahrt bis Albertherrnwochmittag, 12 Uhr. In der Nacht vom Rosenmontag auf Faschingsdienstag verkehren nach Schluß des spätmöglichen Betriebs Straßenbahnenwagen nach Mainz Hauptbahnhof nach Wiesbaden 24,90, 1,10, 2,20, 3,30, 4,40, 5,50 Uhr, ab Wiesbaden Hauptbahnhof nach Mainz 0,80, 1,40, 2,50, 4,00, 5,10 Uhr, ab Wiesbaden Hauptbahnhof nach Fischbach 0,80, 1,30, 2,30, 3,20.

## Prinz Karneval schwingt lustig sein Zepter.

### Trete euch des Lebens!

Unter dieser Devise stehen ganz besonders die Tage von Faschingsmontag bis in die frühen Morgenstunden des Albertherrnwoch. Uns des Lebens recht freuen, das wollen und dürfen wir; frei und ungebunden verleben wir diese Tage und wer nicht selbst mitmachen kann, der treut sich doch an dem frohen Treiben, das auf den Straßen, in den Gaststätten und den Ballräumen herrscht und das alle mit in den trostigen Strudel des Karnevals hineinzieht.

Faschingsmontag! Noch vier Tage bis das Karnevalsende erreicht hat. Wer bis jetzt noch arbeitsfrei stand, stellt sich nun dem tollen Prinzen zur Verfügung, steht die Papierrose an, sucht sich irgendeine bunte Kopfbedeckung, schlüpft in das Maskenlotum und ist für einige Stunden ein anderer Mensch. Wie schnell ist alles wieder herum und dann heißt es wieder, sich aufs nächste Jahr freuen. Aber heute ist es deutl. Verstärkt naht in diesem Jahre der düstere Albertherrnwoch, wir sind noch nicht recht in Hochstimmung, da ist auch schon das Ende des Faschings greifbar nahe. Aber vorher wird er noch einmal richtig genossen. Wieder war zum

### 3. Maskenball der Kurverwaltung

eine stattliche Karrenzüge in die buntgeschmückten Säle unjenes Kurhauses geilte. Frohe Sangestimmung war überall zu spüren und ob bekannt oder unbekannt, beim Maskenball spielt das keine Rolle, jeder, der Karrenzüge trägt, hat mitzumachen. Wer gar, wie die meisten Männer, im seierlichen Gesellschaftsanzug Einlaß begeht, der muß es sich zum wenigen gefallen lassen, daß ihn geschickt Hände mit einer Blume — je größer, desto lieber — schmücken. Natürlich ist auch der schönen Orden, am bunten Band um den Hals oder in mancherlei Variationen auf der Heldenbrust zu tragen, gleiche Dienste. Viele Männer gehen nur langsam aus ihrer stolzen Ruhe heraus, aber sie müssen schließlich doch mitsummen, dafür sorgen schon die Damen, die in den buntesten Fräcken dem Fest die rechte Laune geben. Beim Maskenball haben unsere Damen das Recht, das härtere Geschlecht zum Tanzbogen aufzufordern, das ist so alter Brauch. Manchmal scheint er jedoch in Vergessenheit geraten zu sein, sonst dürfte es nicht vorkommen, daß rund um die Tanzfläche viele Weiblein und Männerlizenzen dem Gedränge zugeschauten. Etwas mehr Mut, meine Damen, es ist Karneval, die Damen dürfen engagieren — wenn sie wollen natürlich. Und daß viele wollen, das beweisen auch am Samstag im Kurhaus wieder die übervollen Tanzflächen in allen Sälen.

Frohe Stimmung herrschte auch im Paulinen-

### Schlösschen bei der

Kärrischen Seebräut, die die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" starten ließ und die am Samstag mit großem Erfolg wiederholt wurde. Besitzer und VertreterInnen aller Nationen waren zu dieser feierlichen Fahrt an Bord gekommen. Das Schiffspersonal, die Bordspenale, die kleinen Stewards waren alleseits bemüht, der Gäste das Leben an Deck so angenehm und abwechslungsreich wie nur möglich zu machen. Von der Kommandobrücke des kleinen Dampfers aus haben wir in den lampiongeschmückten Saal frohe Faschingslaune übertragen. Kein Wunder: Eine Seebräut, die ist lustig, eine Seebräut, die ist schön, zumal dann, wenn die Fahrt recht gut und glatt verläuft und die Gefahr der Seeferne trocken die nährlichen Wogen hochschlagen, nicht aufzufassen vermögen. So ging denn auch hier alles ein in früher Sonntagnachmittag verspielt und fröhlich von Bord und fuhr auf dem Heimweg nach in irgendeinem Hafen Anker zu fassen. Das war wohl leichter gelöst als getan, denn in den Cafés und Gaststätten herrschte ebenfalls Hochstimmung. Man mußte sich schon in Gebund fassen, bis man ein Plätzchen erwischen hatte, von dem man aus noch einige Zeit dem bunten Leben zu schauen konnte.

Faschingsmontag! Vor allem ein Tag für unsere Jugend. Während die Alten, noch mit dem Kugelhammer und der Mühlstein, vom Maskenball oder Rappennabend lämpig, sich überlegen, ob den schönen Sonntagnachmittag zu Hause verbringen oder doch der Natur einen Besuch abstaufen sollen, drängen die Jungen darauf, daß sie hinaus auf die

4.00 Uhr, ab Biedrich Rheinufer nach Mainz 1,00, 2,00, 3,00, 4,00 Uhr.

— Anträge auf Erhöhung der Familienunterstützung. Das Oberkommando des Heeres hat für die Behandlung von Anträgen wegen Erhöhung der Familienunterstützung Anweisungen ertheilt. Werden von Soldaten bei der Truppe solche Anträge gestellt, so ist der Truppentitel des Einberufenen berechtigt, eine Niederschrift über den Antrag entgegen-



Neue Paradeuniform für Polizeioffiziere.

Durch Rundschluß des Reichsführers der SS und Chefs der deutschen Polizei wird jetzt allgemein für Polizeioffiziere eigene Paradeuniform eingeschafft. Außer dem bereits eingeführten Gelbbindenblau gehört dazu ein Tschako mit weißem Haarbusch, jener ein Bandelier und eine schwärzliche Kavuiche mit Hoheitsabzeichen. (Pressephoto, Ad)



Ein Wiesbadener Bub im Faschingskostüm.

Photo: Franz Müller — R.

Straße können. Mit größter Phantasie werden die tollsten Kostümiert mit einfachsten Mitteln gebaut und dann geht es in Trupps durch die Straßen. Größtmale Gesichter, Geräusche und Lärm, das ist der Karneval auf der Straße, der von der jungen Generation wahrgenommen und bis zur letzten Möglichkeit ausgelost wird. Beliebt sind natürlich vor allem die

### Kindermaschentänze,

die auch von den Großen gerne besucht werden. Die Kinder nehmen diejenigen, ihren Ball, sehr ernst. Ihnen gehört die Tanzfläche, die Kapellen spielen für sie auf, die Großen sind nur Zuschauer und dürfen natürlich nur Kaffee und Kuchen jagen. Aber sonst ist sie nur geduldet. Die kleinen Schötting, das Rottäppchen, die Prinzessin, das Dindl, das Schornsteinfeger, sie alle sind bunt durcheinander gewürfelt; sie tanzen zusammen und finden es sehr selbstverständlich, daß ihnen zu Ehren auch besondere Überzüge von den BesitzerInnen aus Lager gehalten werden. Onkel Krumm begeistert das im Kurhaus, ließ eine Polonaise beginnen, Lydia Bechtold tanzen und Alsterdeon spielen und einige Clowns ihre Posen treiben. Ein Karneval war in der Wandelhalle aufgebaut worden und erfreute sich eines lebhaften Zuspruchs. Auch Kraft durch Freude hatte den Kindern ihren Maskenball veranstaltet. Zwei buntbemalte Clowns sorgten hier für die Unterhaltung und es war auch eine Freude, dem Treiben der Kleinkinder zuzuschauen.

Natürlich fehlt auch ein

### Kummelpack

nicht, den man auf dem Böschplatz aufgebaut hat. Lustvorfeste aller Art finden sich hier. Allerlei Buden und Fahrgeschäfte bieten der Jugend reichlich Gelegenheit, sich zu erfreuen.

Rosenmontag, Faschingsdienstag. Zwei Tage noch und die Faschings-1937 ist vorbei. Also heißt es, sich bereiten, um die Freude und Fröhlichkeit bis zur letzten Minute mitzuerleben. Helau!

zunehmen und sie ohne Stellungnahme dazu an die Familienunterstützungsbehörde weiterzuleiten. Es ist dagegen nicht berechtigt, der Familienunterstützungsbehörde gegenüber die Angemessenheit der bewilligten Unterstützung zu beantragen, und eine Erhöhung der Unterstützung für die Angehörigen der Einberufenen von sich aus zu beantragen. Überhaupt hier bleibt die Berechtigung der Truppe, besondere Wahrnehmungen auf dem Gebiete der Familienunterstützung auf dem Dienstweg zur Sprache zu bringen. In einer besonderen Verlautbarung weist das Oberkommando auf die bestehenden Bestimmungen zur Vermeidung von Überzahlungen von Familienunterstützungen hin. Gegebenenfalls tritt eine Haftpflicht der Truppenteile ein.

Rückgabe von Leihgegenständen. Leihmelle überlassene Gefäße und Schädel müssen in ordnungsmäßigen Zustand zurückgeliefert werden. Sie dürfen nicht zu anderen als den vorgesehenen Zwecken benutzt werden. Unzachtgemäße Behandlung und übermäßig langes Juristhalten bilden einen Verlust gegen die Gelegenheiten eines ordentlichen Geschäftsvertrages und bedeuten einen Verlust von Werten, der wirtschaftlich nicht zu verantworten ist. Die Kaufmannschaft, die mit Leihgegenständen zu tun haben, werden von der Industrie- und Handelskammer gebeten, hierauf zu achten.

Wiesbadener Geläufigerläufer auf der "Grünen Woche". Auf der mit der "Grünen Woche" in Berlin verbundenen Reichsspielerin der Reichssiedlung Ausstellungsgeläufigerläufer haben zwei Wiesbadener Jüchter schöne Erfolge erzielt. Ludwig Müller erhielt auf "Brahma" einen zweiten Preis. Ludwig und Ludwig Wiedermann einen Ehrenpreis.

Berlebunställe. Am Samstag gegen 15.20 Uhr stiegen auf der Kreuzung Seerobenstraße und Jütenstraße ein LKW- und ein Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Auf dem Bismarckring wurde ein 30jähriger Junge von einem Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt Verletzungen am Kopf und an den Händen und Beinen. Der Führer des Kraftwagens verbrachte den Jungen in die elterliche Wohnung, von wo er durch einen Arzt in das Krankenhaus Paulinenstift überwiesen wurde. Die Schule an dem Unfall soll den Jungen treffen. — Das unseres Verkehrs. Frau Eleonore Illig, Witwe des Lokomotivführers Illig, wird heute 70 Jahre alt. Sie wohnt seit 1910 im Reichsgericht. Hans Fleischer, Alt-Nieder op. 105 werden am Mittwoch, 10. Februar, 18.30 Uhr, im Reichsgericht München von der Münchener Altstadt Eliseabach Waldenau zur Leistung gebracht.

Wiesbadener Kläbler im Ausland. Hans Fleischer, Alt-Nieder op. 105 werden am Mittwoch, 10. Februar, 18.30 Uhr, im Reichsgericht München von der Münchener Altstadt Eliseabach Waldenau zur Leistung gebracht.

## Wiesbaden-Biebrich.

**Prinz Karneval regiert.** Trotz des herrlichen Frühlingswetters am Samstag und Sonntag sah man Spaziergänger in den Anlagen nur ganz vereinzelt, die gesamte Einwohnerschaft giebt sich der Faschingstunde hin und nimmt an irgend einer farbenfrohen Karnevalssitzung teil. In den meisten Galäkästen herrscht Frohsinn und Humor. Der alljährlich stattfindende große Mastenball des Turnvereins Biebrich geht 1840, stand am Fasching-Samstag in allen Räumen seines Heimes statt. Er überlief auch in diesem wieder seine Anziehungskraft aus, und eine Stunde nach Saisöffnung war Saal und Galerie bis auf den letzten Platz befehlt. Beim Einzug des Elter-Komitees war die Stimmung schon derartig gehoben, daß dem Präsidenten Wöhrel in seiner Aufsprache nichts weiter übrig blieb, als der Narrenreihe Raum zu lassen. — Der Mastenball des Gesangvereins „Fidei et Amicitia“ fand in diesem Jahre unter dem Motto: „Wenn vom Himmelzelt, ein kleines Sternlein fällt“. Auch dieser Mastenball, der in sämtlichen Räumen des Rathausgebäudes, Wiesbadener Straße, stattfand, erfreute sich eines außerordentlich hohen Zuspruchs. Eine prachtvolle Dekoration gab diesem Ball einen summungsvollen Rahmen. — Unter dem Motto: „Die schönen Stunden im ganzen Jahr, ist der Kreislauf des der AGK, vereinigten sich im großen Saal des Schützenhauses, die Mitglieder des Reichskomitees ehemaliger Kriegsgefangener mit ihren Angehörigen am Samstagabend. Präsident des Elter-Komitees R. Kuhn schwang hier das Zepter und verabschiedete allerlei Neugkeiten. Als guter Protokoller erwies sich auch in diesem Jahre wieder Kamerad Magenreiter, dessen Bericht große Hinterlist hervorrief. Aber auch der Kofferdienst des Kameraden Bisch ließ nichts zu wünschen übrig. Von den zahlreichen Büttenrednern verdienten besonders die Kameraden Geiss und Frau Römer hervorgehoben zu werden. — In dem närrisch dekorierten Saal bei Eichmann, Frankfurter Straße, flog am Samstagabend die Galas-Kappensitzung des Karnevalsgesellschaftsvereins 08 W. Biebrich. Bei überfüllten Räumen zogen um 8.11 Uhr die „Elf Riesenfärnisse“, lebhaft von allen Narren und Narreninnen begleitet, ein. Nach der großen Begrüßungsansprache des Oberfärndels (Georg Weiß), und Belohnung des närrischen Protocols, kiegen aus den Sütten die herzlichsten, zweckfestschüttenden Ratschläge der Büttenredner. Besonders Beifall fand die Vorstellung einer auf Wettbewerbsfertigkeit von den Zünftlern (Herr und Frau Beinlich und Dr. Kaiser) vorgeführten Kärtchels, das nicht nur Fleisch und Fett, sondern auch Milch und Eier spendet und dessen Zust närrisch empfunden wurde. Echte rheinische Karnevalsstimmung zeigte sich in den Liedern und Reden, und eine große Narrengemeinschaft war in ihrem Element. Die Vorträge der erschienenen Kölnerischen Faschingsteufe, die mit „Ihrem Bärde und Elegie“ und „Mutter und Sohn“, ließen kein Auge trocken. Oberfärndel Weiß erbat alle vortragende

Narren und Narreninnen mit dem Haussorden des Vereins, und jedem Besucher verging die Zeit zu schnell. — Zu einem schönen Kärtchel dachte sich am Sonntagabend die Mitglieder des Kärtel Arbeitervereins mit ihren Angehörigen im Saale ihres Vereinsbaus eingefunden, und denselben bis auf den letzten Platz gehülfigt. Bei froher Stimmung wurde fleißig dem Tanz gehuldigt. — Etwas Besonderes wurde zweifellos der Groß-Mastenball, den die drei alten Biebricher Vereine, der Schützenverein 1864, der G. V. „Eintracht“ und die Deutsche Stenographen-Gesellschaft am Fasching-Sonntag in sämtlichen Räumen der Turnhalle veranstaltete. Drei Kapellen spielten hier zum Tanz auf und füllte die Stimmung ausgelassen fröhlichkeit und urwüchsiger Humor herzu. In allen Räumen des Hauses. Als besondere Überraschung fand unter dem mit dem Komitee einziehenden Damen-Masten eine Frei-Berlösung statt, welche eine besondere Anziehungskraft ausübte. Präsident Weiß begrüßte Sänger, Schülern und Stenographen mit humorvollen Worten. Recht harmonisch wirkte hier die Zusammenarbeit der einen Sänger und Entertainer, den jungen Stenographen und Stenographinnen aus. Der von den Schülern eingerichtete Schlebenstall wurde die ganze Nacht über besetzt. — Der Männergesangverein 1841 W. Biebrich hielt seinen diesjährigen Mastenball am Sonntag im großen Saal seines Vereinsheimes Restaurant „Schützenhof“ ab. Hier konnte der Präsident des Komitees Willi Beder bei seinem Einzug ebenfalls ein zahlreiches Publikum begrüßen.

**Todesfall.** Nach langen schweren Leiden verstarb Pfarrer Karl Weide von der St. Kiliansgemeinde Waldstraße im Alter von 84 Jahren. Der Verstand wurde war über 25 Jahre Seelsorger auf der Waldstraße und hat sich um seine Gemeinde große Verdienste erworben. Gestern 1935 legte er den Grundstein vor St. Kilianstraße.

### Wiesbaden-Schierstein.

**Was Prinz Karneval bescherte.** Die letzten Faschings-tage und mit ihnen die höchste Narretei sind angebrochen. Wer kann da widerstehen? In den Nachmittagsstunden gab es schon einen Vorgeschmack für den Mandolinen-Mastenball. Dann folgte einer mit einem Stedentpiel durch die Straßen, überall jubelnd begrüßt. Abends herrschte im „Tivoli“ ein lustiges Treiben, Stimmung und eht rheinischer Frohlocke waren Trumpli. Wie schnell entflogen die Stunden! — In seinem Lokal am Hasen bildigte der Wasser- und Sportverein 1921 am Samstagabend den Prinzen Karneval. Die Reportage des „Rheinenders Schierstein“ durch Kam. Bömer bat den richtigen Rahmen für das prangende fröhliche Treiben, dem die närrische Kapelle Hoppe/Deussing den nötigen Schwung verlieh.

## Noch einmal die Meenzer „gut Stubb“.

Bon der Prinz- und Freudenfeier, von Narren und Narren.

### Mit Hela und Pritschenschlag.

Der Bericht soll in althergebrachter Weise mit jenem unvermeidlichen Himmel beginnen, der sich gestern klarblau wie eine große Kägelkugel über Wiesbaden und der Meenzer „gut Stubb“ wölbt. Warum sich der Himmel immer wölbt, sollen die Pfützner und Sternküfer herauszobeln. Unter Fertmuth war auf die goldene Stadt gerichtet. Das Jügle war voll und die Mädels toll. Agnuntia hat sich mit Karrenjahren behängt, es lasst sie in den total überfüllten Straßen auf obere und untere Rüden männlichen und weiblichen Geschlechts. Man pliegt auch drüber Rollen aufzuschieben und mit Konfetti um sich zu schmeissen. Im übrigen wird den neraromischen Bierbrauereien mit Rat und Tat zur Seite gestanden, vor allem des rheinischen Winzers gedacht, dessen eingangsene Sonnen des inneren Menschen befreien, den äußen besiegen. Beispiel: Ein Kraftwagen vor einem Hotel. Darinnen sitzt ein schöner und gutgewohnter Jungling. Ruht in Morpheus Armen. Im dichten Trubel. Es war 15.30 Uhr und eine Unterstufenheit fand gleichzeitig. Der müde Junge dachte wohl, vor das Hotel laufen und im Spalten schlafen, so gut wie ein Zimmer mieten. Die Mainzer finden nichts dabei. Auch der Hotelbesitzer nicht.

Die Prinzengarde, andere Garden und alte Faschingskrieger ziehen mit Tschingbun durch die Karrenstadt. Die Mustertiere, T. etwas schwankende Schritte und Tritts, doch guter Dinge. Mannschafstgeiß ganz vorsichtig. Kein Wunder bei den Stärke und Wonneumt spendenden Wagen des unvermeidlichen Fäschlers!

So lang wir jung sind,  
Wolln wir glücklich sein  
Und keinen Tag beteu'n  
Und uns des Lebens freu'n.

### Großes Hauptquartier.

Der Schlachtkünder der Karthalle war vor acht Tagen im „Wiesbadener Tagblatt“ zu lesen. Die Schlacht wurde noch einmal geschlagen. Neue Truppen hielten die Hochburg knüppeldick besetzt. Es wird immer noch der 29. Februarstag des MCB gefeiert. Pröles Heimrich Bender schwang in alter Meisterschaft die Glöde. Inmitten seiner herzlich schrönenden Karthallen. Gauleiter Spätzinger wird mit einem gewöhnlichen Helden empfunden. Auch der Ober von Frankfurt, dessen Name Präsident Bender Veranlassung gibt, auf das Phänomen hinzuweisen, wie lange man von Frankfurt aus braucht, um in Mainz zu erscheinen. Man kann's schon sagen. Kräftig, festig und gemüthig ging's zu. Echte meenzerisch und nie zu losprechen. Deswegen hat man auch in den Altkirchern so wenig von den Meenzer Fäschern gehört gelezen. Dabei war schon Hüllebend's Befehlsschreiber nicht. Allein von wegen der „Neujahrsbude“: „Sie geh'n nit, mer meent, sie wenn ißt Befehl.“ Und das Baden eine besonders aufreibende, den Bogen angreifende Sache ist, die ab uns zu des befeuerten Faschingstags bedorft, erhebt den Stoßfeuer des Reichers:

„Es stimmt mir nit, es stimmt mir nit, ...“

Und an allen, den nimmt mir nit, ...“

Den beiden Gelehrten (Lehmann und Bender) hat der „Janite“ Meister zu Weihnachten viel und noch mehr versprochen, aber zum Stich vertröstet er: „ Ihr Kinner, es gibt ja gar kein Christkindel“. Dafür aber schwören die Eltern prächtig und großzügig über die Breiter. Prinz Karneval (Falt) zeigt seine Freuden aus und Agnuntia in höchst eigener Person hält dem Meister vor den schwer auftrumpfenden Gelehrten eine Standpauke und erinnerte daran:

„Wie Beifall ernteten die Darbietungen des Kam. Kiefer sowie die flangvollen Duette der Kameraden Karl Mellinger und Willi Dörner. Bis zum frühen Morgen wurde das Tanzen geschwungen.“

„Im Abschluß befindet sich wieder die Bautätigkeit. Manche Arbeiten, die einer gewissen Zwangspause unterworfen waren, sind wieder in Angriff genommen worden und werden fertiggestellt. Der Siedlungsbau wird in diesen Jahren an der Freudenbergstraße weitergeführt, verschiedene Baugenehmigungen liegen schon vor. Ferner sollen einige Straßenverbesserungen durchgeführt werden.“

**Gründung.** Am Schiersteiner Bahnhof ist eine kleine Grünanlage im Entstehen begriffen. Die Arbeiten sind bereits soweit fortgeschritten, daß bei andauernd guter Witterung bald mit den Anpflanzungen begonnen werden kann. Hoffentlich entschließt sich die Reichsstadt, noch zu weiteren Verbauschöpfungsmaßnahmen, die allgemein nur begrenzt würden.

**Hohes Alter.** Heute feiert Frau Marie Kaiser, Wilhelmstraße 42, ihren 74. Geburtstag, am 5. Februar wurde Frau Johanna Jinsheimer, Jinsheimer, Kaiserstraße 13, 78 Jahre alt.

## A. H. Linnenkohl

Erste und älteste Kaffee-Rösterei am Platze.

### Wiesbaden-Dohheim.

Stunden ausgelassener Karnevalsstimmung kommt am Samstag und Sonntag auf den Mastenbällen der größeren rheinischen Vereine vor. Außerdem herrscht auch bei den verschiedenen Karnevalssitzungen eine fröhlichkeit, die alt und jung begeisterte. Sprühender Humor, Lachen und Schunkeln füllen voll zur Geltung. Der Karneval 1937 ist nur auf seinem Höhepunkt angelangt und wird die einmal vorhandene Hochstimmung bis zum Faschingstagstanz auch nicht wieder abreißen. — In seiner „gute Stubb“ batte der „Turnverein 1848“ am Samstag ein gutbesuchtes närrisches Mastenball zu verleben, das bis lange nach Mitternacht anhielt und seine Wünsche in bezug auf älterer fröhliche Unterhaltung offenbarte. Besondere Erwähnung verdient hier die wunderbare Ausbildung des guten Stubb des großen Turnheim-Saales. Der „Büschbräu-Keller“ hatte die Mandolinen- und Bautenvereinigung Tonika ihren traditionellen Karnevalabend, wobei es sehr lustig zuging. In der Bühne sah man die bewährten Kanonen des Vereins, die es verstanden, Hetteler und fröhliche Stimmung nicht abreißen zu lassen. Eine gleich erfolgreiche Karnevalssitzung veranstaltete die Siedlergemeinde in Gaußfeuerberg in ihrem Gemeinschaftshaus. War die leidjährige Karnevalssitzung schon gut eingeschlagen, so verließ auch die diesjährige nicht ihre Anziehungskraft. Viel zu klein erwies sich die Halle für die zahlreichen Besucher. Der Sitzerrat unter Leitung seines Präsidenten Schmidt sorgte durch seine große Hinterlist hervorragende Büttenrednern, die begeisterten Büttenrednern, die die brennenswertesten Siedlungereignisse des letzten Jahres glossierten, für eine ausgelassene Stimmung. Gemeinsam gesungen Lieder, eifriges Schunkeln und eine ganze Reihe Einlagen der noch ausnahmsweise hereingeladenen Freunde. — In der „Krone“ batte der Männergesangverein „Sängerlust“ seine Mitglieder nebst Familienangehörigen unter sich zu einem fröhlichen Abend verjammert, bei dem ebenso Humor und Witze nicht zu kurz kamen. Heitere Gesangsschläge umrahmten den Abend, an dem sich alle wohlgeföhnt. — Am gestrigen Sonntag waren es die „Sängervereinigung Aktion“ im Turnheim und der Männergesangverein Dohheim 1850“ im Nebenpodest, die Vereinsmastenbälle veranstalteten. Beide waren besondere Anziehungspunkte und haben einen Bild fröhlicher Mastenbälle, das erst gegen die Morgenstunden zu abebbte. Alle Veranlassungen wetteiferten darin, das heile an farbenfrohe Stimmung, sprühenden Humor und eht fröhlichkeit zu bieten. Gute Tanztänze sorgten bei den Mastenbällen für eine ausgiebige Bewegungsmöglichkeit.

### Wiesbaden-Sonnenberg.

**Faschingssitzungen.** Am Samstagabend veranstalteten die beiden Männergesangvereine „Konsolidat“ und „Gmünder“ einen Mastenball, bei dem die zahlreichen Teilnehmer frohe Stunden verlebten. Obernarr Solinger hielt eine zündende Ansprache voll übermütiger Faschinglaune und Wit, dann entfaltete sich ein buntes Mastentreiben, bei dem manche originelle Kästle zu sehen waren. Bei den kleinen „Stadtkästlern“. Bei dem am Sonntagabend in der Turnhalle veranstalteten Mastenball der kleinen „Stadtkästler“ der Turngemeinde ging es nicht weniger lustig zu, als bei den großen Faschingssitzungen. Schmidbläser führte auch hier ein fröhliches Regiment, unter dem alles vorzüglich klappte. Lustige Vorführungen aller Art, vor allem der kluge Gel, fanden in den kleinen ein beispielgeführtes dantbares Publikum. Die Masten waren zum Teil ganz alsterlich, und man konnte feststellen, daß auch der Nachwuchs sich einmal zu richtigen Sommerlicher „Stadtkästler“ entwidmete.

**Krieger- und Militärsitzungen.** Am Samstag und Sonntag beteiligte sich die Krieger- und Militärsitzungen Wiesbaden-Sonnenberg an der fünften Reichskrohsitzung. Auf dem Winterhalbwelz. Am Samstag sammelten acht und am Sonntag sechs Männer mit dem Kommandoführer und Kreisverantwortungswart. Die Geduldigkeits unter der Besetzung war sehr groß. Die Abzeichen konnten restlos abgelegt werden.

**Zusammenfassung.** Am Sonntag erfolgte vor dem Hause Mühlgasse 14 ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzugwagen und einem Motorradfahrer. Hierbei entstand geringer Sachschaden.

### Wiesbaden-Rambach.

**Fasching.** Auch in unserem Stadtteil herrscht lustiges Faschingstreiben. Die Gesellschaft „Lobengrin“ hatte gemeinsam mit der Sängervereinigung einen Mastenball veranstaltet, der bei gutem Besuch einen sehr schönen Verlauf nahm.

**Aus dem Kleinstadtzirkusverein.** Der zur Zahl 52 Mitglieder zählende Kleinstadtzirkusverein Wiesbaden-Rambach hielt dieser Tage seine Jahresdauersitzung ab. Der Vereinsführer Bälzart erhielt den Jahresreden. An besonderen Ereignissen waren die Loschäfer sowie die in Rambach abgeholte Kreisfeuer für Komödien zu verzeichnen. Die Komödienzeit hat einen bemerkenswerten Aufschwung genommen, auch die Rückenauftakt war erfolgreich.

gewesen. Für das neue Jahr wurde ein gemeinsamer Ausflug festgelegt. Dem Käffler wurde einstimmig Entlastung erteilt. Vereinsführer Bierstadt, der auch im neuen Jahr den Verein leiten wird, bestimmte u. a. folgende Mitarbeiter: Stellvertretender Vereinsführer, August Wiesendorn; Schriftführer, Willi Heuer; Käffler, Karl Schärdt; Fuchtwertbauer und Delegierter, A. Henner.

### Wiesbaden-Bierstadt.

Ganz verträumt war dieser Stadtteil am Sonntag. Den Luftaufzug hierzu gab bereits der am Samstagabend im überfüllten Saale „Zur Rose“ feiernde Mastenball des W.G.V. (Wochentags-Verein). Jubel und Trubel hielt die Besucher bis zum frühen Morgen zusammen. Am Sonntag erreichte dann die Vollzahl ihren Höhepunkt. Punkt 2 Uhr marschierte ein Zug von Fußballspielern, darunter eine Regermannschaft, angeführt von Musik und brittemen Begleitern durch die Ortsstraßen zum Sportplatz an der Adlerstraße. Jung und alt war herbeigeströmt und wohnte dem interessanten Fußballspiel hier, das die Regermannschaft mit 7:5 Toren gewann. Die am frühen 1000 Juhupunkt gaben auch alle ihr Scherze für das W.G.V. womit gleichzeitig ein guter Zweck erfüllt wurde. Der Sonntagabend stand dann ganz im Zeichen des großen, haupt- und Preismaschinentages vom W.G.V. 1833. Der nüchtern deflorierte Saal „Zum Adler“ war bis zum Einzug der Masten vollbesetzt. Am 8:11 Uhr zog das Komitee mit den bereits zahlreich anwesenden Masten

ein. Bierstadt, diesjährige nüchterne Präsident begrüßte die Käfflerinnen und Käffler und Kaiser Spahn ließ sein gewürdigtes Protokoll los. Im Anschluß hieran sollte man sich dann in echter Festsitzung aus, bis um 12 Uhr zur Preisverteilung geschriften wurde. Das Preisgericht hatte es außerordentlich schwer, unter den vielen wunderschönen Masten die Prämierung vorzunehmen. Die Preise wurden wie folgt vergeben: Damenpreise: 1. Hrl. Huber, Wiesbaden, Seiffa, 2. Edelweiss, Elsa Schild, 3. Winterin, Elsa Vogel, 4. Edelweiss, Elsa Holmann, Goldspur, 5. Winterin, Elsa Vogel, 6. Edelweiss, Elsa Schild, 6. Silberin, Wlma Gräf, 7. Edelweiss, Elsa Schneider, Herrenpreise: 1. Tiroler, Marien, Benigni, 2. Olympia, 3. Olympia, 4. Schäfer, Gruppenpreise: 1. Wiener Wälderinnen, 2. Hessische Sänger, 3. Nassauisches Sängerpaar P. und L. Keim.

### Wiesbaden-Kloppenheim.

**Einführung.** Infolge des anhaltenden Regenwetters und des Trotzes vor einigen Tagen fürzte die hohe Einführungsmutter eines Gartens in der Schulgasse zusammen. Der Schutt fiel auf die Straße. Es entstand nur Sachschaden.

**Mastenball.** Im Saale „Zur Rose“ hielt der Turnverein seine Hauptmastenball ab. Bei ausgesetztem Wetter vertrieb alt und jung einige rohe und ausgeschlagene Stunden. Selbstredend nun, sowie eine zünftige Kapelle sorgten für die richtige Stimmung.

Fahrzeuge des Binger Loch. Der Hauptanteil der Junadme entfällt auf die Talfahrt. Im Januar passierte auch das erste Personendörfchen in diesem Jahre das Binger Loch. Es war der Dampfer „Städte“, der zum Umbau nach Mainz-Kastel fuhr.

### Lahn und Westerwald.

#### Steigende Lahn.

× **Rosau a. L.**, 7. Febr. Die Lahn ist wieder schnell gestiegen. Braungelb schlagen sich die Almen lahnabwärts und überfluten die Ufer. Die Bahnfahrt kam wieder zum Stillstand.

#### Tragischer Tod eines Lebensretters.

× **Baldinstein, 7. Febr.** Infolge des Lahnhochwassers haben hier eine Anzahl Lahnschiffen den Rottoden aufgelegt. Von einem dieser Schiffe fiel ein kleines Kind in die Lahn und wurde von der Strömung mitgerissen. Ein Schiffer, der den Unfall bemerkte, sprang losgleich dem Kind nach und brachte es wieder an die Oberfläche. Als man ihm das Kind abnahm, versank der Retter; wahrscheinlich hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

### Frankfurter Nachrichten.

#### 40 000 RM erbrachte die Straßensammlung.

— **Frankfurt a. M.**, 7. Febr. Die Straßensammlung, die am Samstag und Sonntag von NSCBW, Ruffhäuser-Bund, Luftschutz, Luftsportverband und Studenten durchgeführt wurde, hatte in Frankfurt einen großen Erfolg. Die 220 000 Vereinsmitglieder, die in Frankfurt ausgegeben wurden, sind reichs abgerechnet worden. Das finanzielle Ergebnis war der Betrag von 40 000 RM.

### Starkenburg und Oberhessen.

Über 1000 Jäger beim Gau-Jägerappell in Darmstadt.

— **Darmstadt, 7. Febr.** In den Tagen vom 25. bis 27. Februar findet in Darmstadt die Gau-Trophäenschau statt, die einen Überblick über die Wildpflege, insbesondere die Gewehr- und Schießbildung in Starkenburg und Rheinhessen, über das Wollen und Können der hessischen Jäger und die Bedeutung der Jagd für die Wildernährung bieten wird. Am 27. Februar abends findet der Gau-Jägerappell vor dem Landesjägermeister, Reichsstaatssekretär Sprenger statt, zu dem die Jäger im Grünrod erscheinen. Anschließend treffen sich die über 1000 Jäger zu einem Kameradschaftsabend im Saalbau beim gemeinsamen Eintröpfen.

### Kassel und Umgebung.

#### Reichskriegertag 1937 in Kassel.

— **Kassel, 5. Febr.** Der alljährliche Reichskriegertag des Deutschen Reichskriegerbundes (Ruffhäuser-Bund), E. V., wird in den Tagen vom 26. bis 27. Juni d. J. in der Gauhauptstadt Kurschens, in Kassel, stattfinden.

### Wie die Gangster in Chicago.

Io treiben in Ihrem Mund ungähnliche Balsen ihr gesäßliches Unmense. Die amerikanische Regierung hat ein Heer von herzoglichen Detektiven, die G-men, gegen die Gangster mobilisiert. Und was tun Sie gegen die Feinde Ihrer Freiheit? Sie haben es bequem und billig: morgens und abends Choco-Sie — dann bleiben Sie Sieger über die Balsenfeinde, und schön welche Jahre erhalten Sie nebeden.

Nationalhymne wurden die Särge in einen Ehrenraum getragen und dort feierlich aufgebahrt.

Bad warum die solitären Särge aus rohem Holz mit zahlreichen Kränzen bedekt und alle Anwesenden entboten den beiden Helden ihren leichten Gruß. Vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die diesen Augenblick tiefsten Mitgefühls für die gefallenen Kämpfer gegen den Bolschewismus in ehrfürchtigem Schweigen miterlebte. Bis Sonntagmorgen werden die sterblichen Überreste der beiden Freiheitskämpfer hier aufgebahrt bleiben. Dann wird die Weiterfahrt in ihre rumänische Heimat angereten.

### Opfer der spanischen Bolschewisten an Land gespült.

Paris, 8. Febr. Auf der französischen Atlantikflüge bei dem Bootsort Tramontane ist ein Leichnam angeschwemmt worden. Er war, ebenso wie sechs andere in den letzten Tagen angespülte Leichen, an Händen und Füßen mit Säcken gefestigt. In den Kleidern war Manschettenknopf des Hemdes befinden sich ein 500. Polizeiuniform und drei Schelme von je 100 Polizisten. Die Böden haben den Leichnam beschlagnahmt und werden ihn durch einen Gerichtsarzt darauf untersuchen lassen, ob der Körper lebend oder tot ins Wasser geworfen worden ist.

### Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

#### Ausgabe: Frankfurt a. M.

In der von Nordwesten zuströmenden fühlten Moers. füllt kam es in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zu weitgehender Aufsetzung. Daraus fanden die Temperaturen erheblich zu, so daß verbreitete Nachtfroste auftraten. Eine neue von Süden her über Frankreich aufziehende Störung möcht sich bei uns durch Bewölkungszunahme bemerkbar. Sie dürfte uns am Montag noch weitere Einbrüder und kräftige Regensäule bringen. Dabei steigen die Witterungswieder etwas an.

Witterungsauswirkungen bis Dienstagabend: Wollig bis bedeckt und Niederschläge, bei Südlichen bis westlichen Winden anfangs mild, späterhin Abkühlung.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

### Taunus und Main.

— **Bremthal i. L.**, 7. Febr. Bis in die entlegensten Taunusdörfer führten am Faschingsmontag die Spuren des Prinzen Karneval. Auch in Bremthal herrschte nie geheimes Faschingsstreben. Am Nachmittag bewegte sich ein nüchterner Zug durch die Dorfstraßen, der vom Prinzen und dem obligaten Serenitett begleitet war und die helle Freude und Begeisterung der zahlreichen die Straßen umlauenden Zuschauer erweckte.

— **Bad Schwalbach**, 6. Febr. Im Gasthaus „Zum Lindenbrunnen“ führte der Städtische Männergesangverein 1841, E. V., seinen Preismastenball durch. Der Saal war überfüllt. Es fanden eine ganze Reihe von sehr schönen Einzel- und Gruppenpreisen für Teilnahme. Den Abschluß der Faschingszeit bildet der Mastenball der „Gässer“ und „Faschingskinder“. Im Gasthaus „Zum Lindenbrunnen“. Hierbei werden die originalen Einzelmaister und Mastengruppen mit Preisen ausgezeichnet. — Am Sonnabendabend boten die Straßen der Stadt ein vieler Jahren nicht mehr gezeichnetes Bild. Mit Gelang und Müht sogen die Jugendlichen, natürlich in irgendeiner Weise maskiert, durch die Stadt, und bewiesen damit, daß der Karneval für Bad Schwalbach nicht erst abends auf den Mastenbällen beginnt. Wer sich etwas absöllig über das lustige Treiben äußern wollte, der drohte dem mitgeschwätzigen Plaß mit den Worten: „Wir treiben Jay — den Schwalbacher Spieker zum Trub“ schnell zum Schweigen.

— **Heppenheim**, 7. Febr. Am Freitag wurde von 18 bis 22 Uhr die erste Verbundungssitzung einer gemeinschaftlich mit Bad Schwalbach maßreguliert durchgeführt.

### Aus dem Rheingau.

#### Eltvilleer Nachrichten.

— **Eltville**, 7. Febr. Auf der Landstraße nach Niederschwalbach stieß ein LKWfahrer den Brunnensicherung von Ahnenhäusern mit einem Personenwagen zusammen. Der Personenwagen wurde gegen einen Baum geschleudert und so hart beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Personen wurden nicht verletzt. Der Zusammenstoß wird auf einen an der Straßenseite stehenden Handwagen zurückgeführt. — Durch einen Sturz vom Fahrrad war ein eine Einwohnerin von Kiedrich beim Auswischen vor zwei Kindern in der oberen Wörthstraße eine Gehirnentzündung zu. Wegen leidender Läsionen den Schwellen des Städt. Krankenhauses gegenüber legte Bürgermeister Greß einem Auswärtigen eine Geldsumme zur Abwendung eines Strafantrages auf. Die Geldsumme wurde der Ortsführung des Winterhilfswerkes überwiesen. — Von der Bezug und Abholungskonkurrenz, die die Versorgung der Elbiller Winzer mit Preisprodukten übernehmen wird, wurden mit der Beförderung der Reben beauftragt: Rentmeister Böwinkel (Langen) v. Simmersen, Rentamt, Böschender, Gutsverwalter Münche (Gräf, Etsch Gutsverwaltung), Weingutsbesitzer J. Höller (Steinheimer Hof) und Binger Peter Fischer III. — Die drei Faschingsstage wurden in Eltville am Samstagabend mit dem unter dem Leitprinzen „Masenball am Hof des Mahabodhs“ durch den Ruderverein Eltville (E. V.) im „Deutschen Haus“ eröffnet. Unter den zahlreichen Masten befanden sich mehrere sehr stilvolle Kostüme. Für die Kinder fand am Sonntag im Bahnhofshotel Höttingen ein Mastenfest statt, das den kleinen sehr viel Freude machte. Am Sonntagabend hielt der W.G.V. „Concordia“ in der Stadthalle unter dem Leitwort „Heit is Hallenabend“ keinen immer beliebten und auch gut besuchten Mastenball ab. Am Montagabend werden wie immer die „Schnörzer“ das Heit in Händen haben. Den Kreislauf der Eltvilleer Faschingszeit wird am Dienstag in der Stadthalle der W.G.V. „Krieger“ und „Militärfahrt“ abhalten. — Die am Samstag und Sonntag von der Krieger- und Militärfahrt am 1. Faschingsstag in Eltville und den Mitgliedern des NSCBW (Ortsgruppe Eltville) abgehaltenen Straßensammlung mit dem Berlauf der Bernin-Abzeichen erbrachte durch den restlosen Abzug der überwiegenden Abzeichen insgesamt 2948 RM. Die Eltvilleer Bimpfe sammelten am vergangenen Staatsjugendtag wieder Altmaterial. Sie hatten wieder ein recht gutes Ergebnis.

— **Martinshof, 7. Febr.** Im Alter von 62 Jahren starb nach fast 23jähriger Tätigkeit im Dienste der Krankenpflege in den Gemeinden Martinshof und Rauenthal Schneider Heinrich im Kloster Tiefenthal. Sie wurde auf dem heutigen Friedhof bestattet.

— **Kiedrich**, 7. Febr. Eine 18jährige Zeitungsträgerin wurde von einem Hund, der sich von der Kette losgerissen hatte, angegriffen und in den Rüden und in den Rüden geschnitten. Gleichzeitig kam das Mädchen durch die Blätter des Dozen zu Fall und zog sich beim Sturz gegen eine Mauer noch eine blutende Kopfwunde zu. Die Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, die nahezu 90jährige Frau Josefine Kromeberger, geb. Gilcher, wurde unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe bestattet.

— **(Hallgarten, 7. Febr.)** Von Reichsmüllerdiensl läuft zur Zeit ein von Schreiber Gabriele Lichten Wiesbaden geleiteter Lehrgang in der hessischen Krankenpflege.

Unter Beibehaltung des leitenden Führers ist die Turnfestsellschaft Hallgarten in ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung in das neue Vereinsjahr eingetreten.

— **Uetze**, 7. Febr. Der Antritt der DAFJ folgend, hat die Chemische Fabrik Rudolph Koepp & Co., AG, auch in diesem Jahre einen „100-Tage-Kampf“ mit dem Ziel der Erreichung einer besteren und billigeren Arbeitsmethode, einer Verbesserung und Verhöhung des Arbeitsplatzes, der Verbesserung der Materialversorgung, der Einsparung wichtiger Rohstoffe und der Befreiung aller Krankheits- und Unfallschäden in Gemeinschaftsarbeit mit der gesamten Belegschaft ausgetragen. In einem Betriebsappell sprach über diesen Plan der Betriebsführer, Direktor Dr. Enders. Die Leitung der Werkstätten, zu dem die gesamte Belegschaft aufgerufen ist, hat Dr. Langer, nach dessen Ausführungen während des Betriebsappells die Befehle der von Betriebsfachgruppen abgesetzten Verbesserungsvorschläge am Sonntag, 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, mit Prämiern ausgezeichnet werden sollen. Im Laufe des Betriebsappells machte auch Betriebsstellenvorstand Wehringer gründliche Ausführungen zu dem „100-Tage-Kampf“ des Werkes. — Bürgermeister Koch als Kreisfeuerwehrführer des Rheingaukreises wurde von dem Provinzial-Feuerwehrführer für hervorragende Verdiente um das Feuerlöschwesen das Verdienstkreuz des Hessischen-Kassauischen Provinzial-Feuerwehrverbands verliehen.

— **Wintel**, 7. Febr. Am 8. Februar wird unser Mitglieder Johann Womag im 80. Lebensjahr.

### Rhein, Nahe und Mosel.

#### Starke Schiffsverkehr auf dem Rhein.

— **Bingerbrück**, 7. Febr. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein war im Monat Januar viel härter als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Durchschnittlich passierten täglich 222

### Helden im Kampf gegen den Bolschewismus.

Die Reichshauptstadt ehrt in Spanien gefallene rumänische Freiheitskämpfer.

Berlin, 7. Febr. Die herzlichen Überreste zweier rumänischer Nationalhelden, die im Kampf gegen den Bolschewismus in Spanien gefallen sind, tragen auf ihrer Überführung in die Heimat am Samstagabend in Berlin ein. Beide Helden waren führende Mitglieder der rumänischen Nationalpartei „Aller für das Vaterland“ (Eiserne Garde). General T. Moza war stellvertretender Führer der Eiserne Garde, während Dr. Basile Marin in Führer der Bataillen Legion der Eiserne Garde war. Sie fielen als einzige Soldaten in den Reihen der spanischen Freiheitskämpfer gegen die bolschewistische Weltgesellschaft. Als es gelang, am 13. Januar einen Angriff der Sowjetlans vor Madridscha zu zufangen, wurden die in ihrem Graben gemeinsam durch eine Granate getötet.

Bei dem Erzauftauch auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin wurden die herzlichen Überreste der beiden Freiheitskämpfer von den Mitgliedern der rumänischen Kolonie ehrfürchtig empfangen. Auch Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP, des Auszenpolitischen Amtes und der Ortsgruppe Adressenplakat des NSDAP entboten den Toten ihren Gruß. Weiter waren Angehörige der Berliner Gruppe der spanischen Falange sowie der Militär- und Marineattachés der spanischen Botschaft und Mitglieder des italienischen Konsulats zur Ehrung der Toten erschienen. Mehrere rumänische Führer der Eiserne Garde, die ebenfalls an der spanischen Front gekämpft hatten, und der Präsident der Eiserne Garde, General Cantacuzino, gaben ihren toten Kameraden von spanischen Schlachtfeld bis in die Heimat das Geleit.

Beamte des Reichsbahnhofes hoben die Särge, die mit der rumänischen Nationalflagge bedekt waren, auf den Wagen und trugen sie auf den Bahnhofsvorplatz, wo eine Kompanie der Leibstandarte „Adolf Hitler“ und ein Ehrenturm der Wachstandarte Feldherrnhalle angetreten waren.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches, des Liedes vom guten Kameraden und der rumänischen

## Geschäfts-Übernahme

Nach 30jähriger Tätigkeit  
in der Firma übernahm  
ich die Firma

Foto-Samson jetzt Foto-Klärner

Kirchgasse  
44  
Deutsche Gesellschaft



## TRUXA

## Metropole

In den feinart geschmückten Sälen  
In den Gärten der Semiramis  
Maskenball  
Rosenmontag, 8. Februar, 20.00 Uhr  
Dienstag, 9. Februar, 20.30 Uhr KEHRAUS  
Verzehrskarte 2 RM.

Rosenmontagsrummel  
Dienstag Lumpenfest  
20 Mann Musik, davon 17 krank

## Kulmbacher Felsenkeller

Stimmung! • Taunusstraße 22 • Humor!

Wer ist

## TRUXA??

Für Fasching und Aschermittwoch  
Grether's  
Italienischer Salat  
mit und ohne Mayonnaise.  
Grether, Neugasse 24

Gasthaus „Zum Anker“  
Helenenstraße  
Montag und Dienstag:  
Faschingsrummel

Frisch geschnitten / Germania-Biere / H. Weins  
Es lädt freundlich ein: Otto Rothermel u. Frau.

## Truxa

ist der ungekrönte  
König des Varietés

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein  
vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit  
der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus  
frischen Nadeln und Sprossen des Schwarzwald-  
Nadelbaums hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein  
ist ein hochwertiges Einreibungsmitteil von kräftig  
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,  
Jochbein-, Nerven-, Erkrankungen der Gelenke. Er kräftigt  
wunderbar überangestrahlte Nerven und Muskeln  
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in  
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie  
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf.  
1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie los ausgewogen.

„Drogerie „Hygieia“ Tauber  
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34, Telefon 22121

Radio  
Leffler  
Kirchgasse 22, Tel. 24453  
Prüfung Ihrer Radio-Röhren kostenlos

repariert erstklassig,  
schnellstens, preiswert.  
Anzeigen im  
Wiesbadener Tagblatt  
haben immer Erfolg!

## TRUXA

ist der Artist, der auf  
blitzendem Sill in schwin-  
delnder Höhe den Salto  
vorwärts schlägt!

Von Ihrem quälenden Husten  
können Sie befreit werden durch die bewährten  
Linderungsmittel aus der  
Drogerie Krah, Weilritzstraße 27

Chenit  
Lobet Brost!

Radio  
Reparaturen — Antennenbau  
Das gr. Fachgeschäft für Radio u. Musik  
A. L. ERNST  
Taunusstraße 18 und Rheinstraße 41

Weinbüti  
Wörthstraße 18  
Morgen Dienstag

Kappenabend

Haar-Exzess  
in einer Ausführung zu mäßigen  
Preis liefert  
A. Hänsler, Moritzstraße 60, Ein  
Atelier für Haararbeiten.

Die Trauerfeier für den Tüncher  
Philipp Malsy findet Dienstag,  
den 9. Februar in der Trauer-  
halle des alten Friedhofs an  
der Platter Straße um 10.30 Uhr  
statt. Anschließend Beerdigung  
auf dem Nordfriedhof.

SCALA

Varieté-Theater  
Heute Rosenmontag 8.15 Uhr  
das glanzvolle

Faschings-Programm

Humor auf allen Gebieten  
der Artistik.

Fastnacht-Dienstag 4 Uhr

Kinder-Masken-Fest

mit  
Varieté und Prämierung  
der schönsten Masken.  
Überraschungen!

Karten: 30 und 50 Pfennig.

Fastnacht-Dienstag 8.11 Uhr  
im Varieté und Tropistein-  
Größe Wiederholung  
des großen

Manöver - Balls

für die vielen Hunderde,  
die am Samstag keinen  
Einzug finden konnten.

Varieté in  
allen Räumen!  
2 Kapellen 2 Tanzflächen

Eintritt frei!

Zivile Preise! Kein Weinzwang!

Gestern abend entschlief sanft nach langem, mit großer

Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere

liebe treue herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,

Schwägerin und Tante

Frau Karoline Schäfer

geb. Jekel  
im fast vollendeten 74. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

August Schäfer  
Karl Schäfer u. Frau  
Aloise Schäfer  
Frieda Schäfer u. Bräutigam  
Fritz Friedländer u. Frau, Hilde, geb. Schäfer  
August Schäfer jr. u. Frau  
u. 4 Enkelkinder.

Wiesbaden (Gneisenaustr. 5), Milwaukee (Wis. USA.),  
Dortmund, Frankfurt a. M., den 6. Februar 1937.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3½ Uhr auf  
dem Südriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bitte man absehen zu wollen.

Heute vormittag verschied nach langer schwerer Krankheit  
mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn,  
Bruder, Schwager und Onkel

Caspar Eduard Hermann

Gastwirt  
im 57. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Christine Hermann, geb. Ebel  
und Kinder.

Wiesbaden, den 7. Februar 1937.  
Mauerstraße 16

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Februar,  
nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südriedhofes aus statt.

Am 6. Februar entschlief nach schwerem Leiden mein  
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder,  
Schwager und Onkel

Herr Jakob Ludwig

Malermeister  
im 53. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Eleonore Ludwig  
August Ludwig u. Frau  
Hugo Ludwig u. Frau.

Wiesbaden, Goebenstraße 13.

Beerdigung: Mittwoch vormittag 10½ Uhr vom alten  
Friedhof aus auf dem Nordfriedhof.

Unser Kollege

Jakob Ludwig

ist von uns gegangen. Wir wollen in Treue  
ihm auf seinem letzten Gang begleiten.

Beerdigung Mittwoch 10.30 Uhr, alter Friedhof,  
Platter Straße.

Malerinnung  
Fleinert, Obermeister.

Statt Karten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Heimgang unserer lieben Ent-  
schlafenen sagen wir hiermit unseren  
herzlichen Dank.

Familie Friedrich Gundlach.

In Wiesbaden, wo sie seit 5 Monaten zwischen Hoffen und Bangen,  
tapfer und mit unbeschreiblicher Güte gegenüber ihrer Umgebung, gegen  
eine tödliche Blutvergiftung ankämpfte, ist am Freitag, den 5. Februar,  
14½ Uhr, während die Reisevorbereitungen für ihre Rückkehr in die  
Heimat schon getroffen waren, 44 Jahre alt

Frau Mathilde Dittmann

abberufen worden.

Mir ist sie 25 Jahre ein willensstarker, feiner Weggefährte und  
meinen Kindern eine Mutter bis zur Selbstauftopferung gewesen.

W. E. Dittmann

Frau Ruth Wührmann, geb. Dittmann

Horst Dittmann, stud. jur.

Dipl.-Ing. Kurt Wührmann, Worms

Enkelkind Peterle.

Troisdorf, den 6. Februar 1937.

Die Einsegnung findet am Dienstag, den 9. Februar, um 15 Uhr in  
Troisdorf, am Prinzenwäldechen 21 statt, und im Anschluß daran gegen  
15½ Uhr die Beisetzung auf dem Waldfriedhof.